

CVJM MAGAZIN



THEMA

NICHT OHNE DICH

Jesus der Europäer **S. 14**

Was ist eigentlich
männlich? **S. 19**

Jesus und das Leben
feiern **S. 20**



Impressum

CVJM MAGAZIN Sachsen-Anhalt | Thüringen
ein Magazin für Mitglieder des CVJM Sachsen-Anhalt und Thüringen, erscheint viermal jährlich

Herausgeber: CVJM Thüringen e. V., V.i.S.d.P.
Gerberstr. 14a, 99089 Erfurt
T (03 61) 2 64 65-0, E-Mail: info@cvjm-thueringen.de
Internet: www.cvjm-thueringen.de

CVJM-LV Sachsen-Anhalt e. V.
Geiststraße 29, 06108 Halle (Saale)
T (03 91) 28 03 34-0, E-Mail: info@cvjm-sachsen-anhalt.de
Internet: www.cvjm-sachsen-anhalt.de

Beteiligte Verbände:
CVJM-Landesverband Bayern e. V.
Schweinauer Hauptstr. 38, 90441 Nürnberg
CVJM-Gesamtverband in Deutschland e. V.
Im Druselstal 8, 34131 Kassel
CVJM-Ostwerk e. V. | Sophienstr. 19, 10178 Berlin

CVJM-LV Sachsen e. V.
Wilhelm-Franke-Str. 66, 01219 Dresden
CVJM-LV Sachsen-Anhalt e. V.
Geiststraße 29, 06108 Halle (Saale)

CVJM Thüringen e. V. | Gerberstr. 14a, 99089 Erfurt
CVJM-Westbund e. V. | Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal

Redaktion Thema: Matthias Büchle (Westbund), Annalena Hilke (Westbund) unter Mitarbeit von: Christopher Dehn (Sachsen-Anhalt); Michael Götz (Bayern), Nicole Fraaß (Thüringen), Hansjörg Kopp (CVJM Deutschland), Matthias Kaden (Sachsen)

Redaktion CVJM Deutschland: Lydia Hertel

Redaktion CVJM Sachsen-Anhalt: Laura Schneider

Redaktion CVJM Thüringen: Nicole Fraaß

Bildnachweis: Archiv CVJM Sachsen-Anhalt e. V., CVJM Thüringen e. V. oder Archiv CVJM Deutschland e. V. (S. 24 - 31) oder am Bild: Titel: Vince Fleming/unsplash.com; S. 5 (Christival): Christival e. V.; S. 6 William Barella/unsplash.com; S. 7: Bruce Kee/unsplash.com; S. 9: Patricia Dangel; S. 11: Nerosable/Pixel.com; S. 12 u. 13: YMCA Kosovo; S. 14: StephanieLeblanc/unsplash; S. 19: GuyPercival/PublicDomainPictures.net; S. 24 (o.): YMCA USA, (u.): YMCA Ghana; S. 25 (Icons): World YMCA; S. 26 (o.): YMCA Margarita / Venezuela, (u.): YMCA Sierra Leone; S. 28-29 (Hintergrund): Blickpixel/Pixabay.com; S. 29 (o., YMCA Rumänien): Claudia Kuhn; S. 30: CVJM Halver; S. 31: CVJM Erlangen

Bibelzitate: Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart (www.bibelonline.de)

Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder. Abdruck, auch auszugsweise, Wiedergabe von Textbeiträgen und Illustrationen nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Bankverbindung Sachsen-Anhalt:
IBAN: DE98 3506 0190 1551 7210 15 | BIC: GENODED1DKD

Bankverbindung Thüringen:
IBAN: DE96 5206 0410 0008 0014 56 | BIC: GENODEF1EK1

Bankverbindung Evangelische Kinder- und Jugendstiftung des CVJM Thüringen:
IBAN: DE92 5206 0410 0008 0028 86 | BIC: GENODEF1EK1

Art Directorin: Barbara Mally

Anzeigenschluss Ausgabe 4/23: 04.08.2023

Bezugspreis: 1,30 € + Porto je Einzelheft

Layout, Herstellung und Anzeigenverkauf/-verwaltung:

Drei-W-Verlag GmbH
Landsberger Straße 101, 45219 Essen
T (0 20 54) 51 19, anzeigen@drei-w-verlag.de
www.drei-w-verlag.de



Klimaprojekt:
Windenergie in der Türkei



Papier:
Circle Volume aus 100 % Altpapier



06



10



11

Thema: Nicht ohne dich

- 05 Kolumne: #rundumsdreieck
- 05 kurz notiert
- 06 Nicht ohne dich
- 09 Basecamp23

- 10 Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei
- 11 Gib mir 'n kleines bisschen Sicherheit
- 12 YMCA Kosovo: Was das »Glücksprinzip« mit dem CVJM zu tun hat

CVJM Sachsen-Anhalt | Thüringen

Sachsen-Anhalt | Thüringen

14 Jesus, der Europäer

Männerarbeit

19 Was ist eigentlich männlich?

Thüringen

- 16 Was hat Jesus von mir?
- 17 Der andere Blick
- 18 Nachruf

Sachsen-Anhalt

- 20 Jesus und das Leben feiern – truestory 2023
- 21 Leben auf dem Schloss
- 22 KonfiCastle to go

CVJM Deutschland

- 24 Die Wirkungsfelder der Vision2030: Sinnstiftende Arbeit
- 26 CVJM-Hoffungszeichen: Bewährtes Programm mit angepasstem Namen

- 27 Basecamp23: Mutig Zukunfts-Schritte gehen
- 28 Pinnwand
- 30 Durch »Truestory« über Jesus ins Gespräch kommen

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

CVJM. Die Zeit deines Lebens

So schließt ein kleiner Text und Trailer unserer CVJM-Bewegung. Es ist für mich immer wieder beeindruckend, dass sich in jeder Generation junge Menschen bewegen lassen, im CVJM ihre Freizeit zu verbringen. Sei es als Teilnehmende oder Mitarbeitende. Gemeinschaft erleben und dabei ihre Begabungen entdecken und Kompetenzen stärken. Für einige ist es ein kleiner Abschnitt in ihrem Leben, andere bleiben dem CVJM lebenslang verbunden. Für mich ist es tröstlich, dass die christliche Jugendarbeit nicht mit uns beginnt und so Gott will, über unsere Zeit hinaus prägend wirkt. Jede Generation steht vor eigenen Herausforderungen.

Im Blick auf alles Ungewisse schreibt König David ein Gebet, den Psalm 31. Er ist zerrissen zwischen Hoffnung und Verzweiflung. Selbstmotivation hat seine Grenzen und er bittet um himmlische Hilfe und Zuversicht. *»Ich aber, HERR, hoffe auf dich und spreche: Du bist mein Gott! Meine Zeit steht in deinen Händen.«*

Unsere Zeit ist geprägt von schrecklichen Nachrichten von Krieg und Flucht, von Menschen die traumatisiert in Mitteleuropa Zuflucht suchen. Aber auch hier, bei Kindern und Jugendlichen in unserem Land wachsen durch diese Nachrichten zunehmend Zukunftsängste. Wann, wenn nicht jetzt, ist die Zeit deines Lebens? Wir dürfen Hoffnung und Zukunftsmut vorleben.

Die österliche Botschaft spricht mitten in alles Erschreckende hinein. Auch wenn wir nicht die passenden Antworten auf alles Leidvolle haben, so können wir uns doch, so wie König David, nach einem zukunftsbehaltenden göttlichen Mut ausstrecken. Weil uns, weil dir gesagt ist: Gott, meine Zeit steht in deinen Händen.

Dieser Zuspruch ist eine Aufforderung zur Gelassenheit und zugleich eine Erinnerung. Unsere Zeit ist einmalig, es ist geschenktes Leben. Bei allem was uns begegnet, lohnt es sich das Leben als Geschenk zu feiern. Das ist der Kern von Ostern.

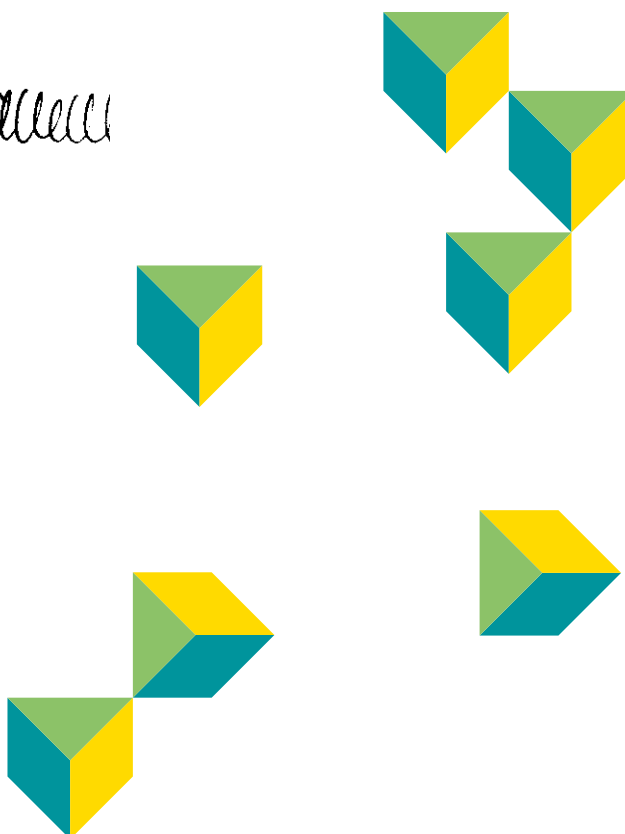
Eine große Supermarktkette textet auf riesigen Werbewänden: »Ostern ist zum Naschen da«. Sehr kurzgefasst, diese Lebensfreude, die in der frohen Botschaft steckt. Ostern ist viel mehr als das Versüßen einiger freier Tage. Da ist mir doch die Äußerung der schwedischen Schriftstellerin Selma Lagerlöf wertvoller: »Man sollte nicht ängstlich fragen: Was wird und kann noch kommen? Sondern sagen: Ich bin gespannt, was Gott jetzt noch mit mir vorhat.«

So wünsche ich dir eine gute Zeit beim Entdecken und Lesen uns unserem aktuellen CVJM Magazin.



Jörg Stawenow
Generalsekretär und Geschäftsführer des
CVJM Thüringen

Jörg Stawenow



CVJM SHOP

- ▶ tolle CVJM-Artikel
- ▶ riesige Auswahl an Büchern, CDs und Geschenkartikeln
- ▶ bequem per *PayPal* bezahlen

Kennt ihr unseren neuen Online-Shop?



Regine ist natürlich weiterhin für euch da und berät euch gerne!



www.cvjm-shop.de

CVJM-Shop, Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal
(0202) 57 42 32, info@cvjm-shop.de

INTERNATIONAL CHRISTIAN MUSIC EVENT

LOUD AND PROUD FESTIVAL '23

13.+14.OCT//2023
STADTHALLE BETZDORF//GER

PETRA | **DISCIPLE**
WOLVES AT THE GATE
THE RED JUMPSUIT
APPARATUS
THEOCRACY
WHITECROSS

BECOMING THE ARCHETYPE
CHAOTIC RESEMBLANCE
GOOD WEATHER FORECAST | **NIA**

FIGHT THE FADE | **DEATH THERAPY**
BEHOLD THE BELOVED | **ANGELIC FORCES**
DIE EHRlichen ARBEITER

TICKETS//INFOS: WWW.LAP-FESTIVAL.DE

CVJM HOCHSCHULE

WEIL DIE WELT BEWEGER INNEN BRAUCHT

BACHELOR

- ▶ Religions-, Gemeindepädagogik & Soziale Arbeit
- ▶ Soziale Arbeit (berufsbegleitend) mit verkürzter Studiendauer für Erzieher*innen und Heilerziehungspfleger*innen

MASTER

- ▶ Transformationsstudien: Öffentliche Theologie & Soziale Arbeit (berufsbegleitend)

▶▶ www.cvjm-hochschule.de/infotage

Israel-Info-Reise Vom 31.01.-07.02.2024

Für Pfarrer, Pastoren, Gruppenleiter, Hauskreisleiter u. a. Verantwortliche zur Planung einer eigenen Gruppenreise nach Israel! Unterlagen bitte anfordern und gleich anmelden. Wir fliegen ab Frankfurt mit ELAL.

Wir organisieren Ihre Gruppen- und Gemeindereise nach Israel. Bitte fordern Sie unser Angebot an!

SCHECHINGER Tours

Walter Schechinger
Ihr Reisespezialist für Israel und weitere Länder der Bibel
Im Kloster 33 • 72218 Wildberg-Sulz am Eck
Tel. 07054-5287 • Fax 07054-7804
info@schechingertours.de
www.schechinger-tours.de

CVJM bewegt!

Nach den »CVJM bewegt«-Kampagnen 2011/12 und 2015 gibt es nun eine neue »CVJM bewegt«-Initiative: Auf kleinen Verteilkarten werden die fünf motorischen Grundeigenschaften Kraft, Ausdauer, Schnelligkeit, Koordination und Beweglichkeit kreativ aufgegriffen und mit Bibelversen verknüpft. Ein Impulsheft liefert dazu passende Andachten, Praxisübungen und weitere Informationen.

Infos und Bestellmöglichkeit: www.cvjm-bewegt.de

Übrigens: cvjmbewegt gibt es auch auf Instagram und Facebook. Verlinkt uns gern! So können wir Ideen teilen, vernetzen und allen zeigen, dass CVJM bewegt!



Mit neuem Vorstand auf dem Weg zum CHRISTIVAL28

Der Termin für das nächste CHRISTIVAL steht fest: 24. bis 28. Mai 2028! Das wurde auf der Mitgliederversammlung im März beschlossen, bei der auch der Vorstand neu gewählt wurde. Vielen Dank an Karsten Hüttmann (bisheriger 1. Vorsitzender) und alle anderen Ausgeschiedenen, insbesondere Dieter Braun, Robin Zapf und Matthias Büchle (alle CVJM).

Den Weg zum nächsten CHRISTIVAL gestaltet ein neuer Vorstand mit Philipp Kruse (Geschäftsführer von visiomedia, verantwortlich für das Bibelprojekt) als neuem 1. Vorsitzenden. Für den CVJM in Deutschland sind Claudia Kuhn (CVJM Deutschland) und Matthias Kaden (CVJM Sachsen) im Vorstand vertreten. Ebenso wurden aus der CVJM-Bewegung Vassili Konstantinidis (AG der CVJM) und Sabine Schmalzhaf (ejw) gewählt.

#RUND UMS DREIECK

Gedanken des Generalsekretärs des CVJM Deutschland

In »#rundumsdreieck« greife ich verschiedene Themen rund um und mitten im CVJM auf.

»Den Mutigen gehört die Zukunft« höre und lese ich immer wieder. Ich würde diesen Satz gern für den CVJM etwas modifizieren: Wir gestalten mutig Zukunft!

Dass es uns seit 1844 gibt, ist eine großartige Geschichte, die unser Potenzial zeigt und eine gewisse Widerstandsfähigkeit, die Kraft, nach Krisen wieder aufzustehen, sich immer wieder neu zu erfinden. Dafür liebe ich den CVJM.

Für mich ist es vor allem eine Geschichte des Mutes! Bis heute erleben wir, dass sich CVJM neu gründen oder in ihrer Arbeit neu erfinden. Das ist großartig. Davon wünschen wir uns alle noch mehr.

Wir sind selbst dafür verantwortlich, wie mutig wir in die Zukunft gehen. Das ist (unabhängig von allen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, die uns derzeit stark beschäftigen) eine Frage der Haltung und natürlich des Gottvertrauens. Aber eben nicht nur. Als Henri Ford 1903 die gleichnamige Automobil-Firma auf den Weg brachte, sagten viele: Wir brauchen keine Autos, wir brauchen stärkere Pferde für unsere Kutschen. Er ging den Weg mutig weiter – gegen den Widerstand aller, denen der Mut für den großen Schritt fehlte.

Das Basecamp23 hat Horizonte eröffnet, Perspektiven geweitet und gezeigt: Es lohnt sich, mutig zu sein.

»Sei mutig und stark und fürchte dich nicht [...], denn ich bin mit dir«, spricht Gott Josua zu (Jos 1,9). Lasst uns das für den CVJM in Anspruch nehmen. Wir können, dürfen und müssen mutig sein. Was kommt, darf uns nicht schrecken.

Zu Josuas Zeiten, im Jahr 1844 oder 1903 mögen die Bedingungen andere gewesen sein, aber sie waren nicht weniger herausfordernd.

Lasst uns mutig voll Gottvertrauen CVJM in die Zukunft führen!



Hansjörg Kopp
Generalsekretär CVJM Deutschland

NICHT OHNE DICH

Verbundenheit mit Jesus spüren und gemeinsam
im CVJM unterwegs sein

Interview: Hansjörg Kopp, Generalsekretär CVJM Deutschland

Lieber Matthias, ich freue mich, dass wir uns miteinander über »NICHT OHNE DICH« unterhalten können. Eine großartige Aktion, die ihr in Sachsen an den Start gebracht habt. Wie kommt man denn auf so einen Satz bzw. Slogan?

Das war während der Klausur unseres Referententeams im letzten Jahr. Der Slogan verbindet zwei Themen, die uns dort beschäftigt haben. Zum einen die Wahrnehmung, wie sich Ehrenamt verändert. Es gab ja etliche Abbrüche in den letzten Jahren und es erscheint heute schwieriger als früher Leute in

Verantwortung zu bringen. Deshalb wollen wir jungen Leuten neu zu sprechen: NICHT OHNE DICH. Hier im CVJM ist ein Platz, wo Du gesehen wirst und Dich einbringen und entfalten kannst. Das war das eine Thema.

Und zum anderen haben wir über Johannes 15 nachgedacht. Da geht's um Jesus als Weinstock und uns als Reben. Wir haben seine Aussage »... ohne mich könnt ihr nichts tun« auf uns wirken lassen und daraus unser Bekenntnis zu ihm neu formuliert: NICHT OHNE DICH.

Okay, diese drei Worte haben also eine großartige Doppeldeutigkeit. Vielleicht könnte man auch sagen, da gibt es eine horizontale und eine vertikale Dimension?

Ja, definitiv. Im Logo wird ja auch nochmal deutlich, wie sich die zwei Dimensionen gegenseitig beeinflussen. Das Geheimnis wäre für mich Johannes 17,21, also die Einheit und Power, die aus der Verbindung mit Jesus heraus wächst. Dort wo Menschen Jesus nahekommen, da wird die Gemeinschaft gestärkt und der Blick geöffnet für das, was der Einzelne von Gott geschenkt bekommen hat und einbringen kann.

Ist diese Aussage NICHT OHNE DICH eher eine Erkenntnis oder ein Bekenntnis? Oder noch etwas ganz anderes, ein Eingeständnis?

Zunächst war es die Wahrnehmung in Richtung Ehrenamt und die Erkenntnis, dass manche Sachen sich verändern müssen, damit junge Menschen weiterhin fröhlich bei uns andocken können. Dann kam die Wiederentdeckung dieser starken Aussage von Jesus dazu. Wir haben uns gefragt, wie gehen wir damit um? Daraus ist dann das Bekenntnis geworden und man könnte durchaus sagen in beide Richtungen, hin zu Jesus und hin zu den jungen Menschen, für die der CVJM ja angetreten ist. Das Ganze soll

natürlich nicht nur ein netter Slogan sein, sondern soll auf die Straße gebracht werden, erfahrbar werden.

Wie reagieren Menschen, mit denen ihr NICHT OHNE DICH teilt, darauf, dass es da um sie geht, auch um eine Investition im Sinne von »Wir sind aufeinander angewiesen, es geht nur miteinander«? Ist es dann ein »Ja, genau!« oder wie reagieren Menschen darauf?

Also dadurch, dass es viel um Wertschätzung geht, wird auf den Slogan sehr positiv reagiert. Ich denke gerade an einen Verein, der gestern 80 Karten mit dem Logo bei uns geordert hat und damit eine Wertschätzungsaktion an einem Dankeabend für seine Ehrenamtlichen gestaltet. Finde ich super. Man muss ja eigentlich auch niemandem erklären, dass es nur miteinander funktioniert und wenn jeder sich auch einbringt. Die Frage ist eher, ob so ein Slogan dazu anregen kann, neu kreativ zu werden, um Andockmöglichkeiten für andere im Verein zu schaffen und Raum zu geben, damit Gaben und Fähigkeiten entdeckt und auch weiterentwickelt werden.

Ihr bekommt also viel positives Feedback und Resonanz auf diesen Satz und das, was dahintersteckt. Heißt das, es gelingt mit dieser ziemlich plakativen und guten, eingängigen Formulierung, dass sie nicht als erstes als Appell gehört wird?

Ja, ich denke schon. Ich habe mich offen gestanden sogar etwas darüber gewundert, woran das liegt, dass so ein schlichter Satz so positiv aufgegriffen wird. Man denkt sich manchmal ja Sachen aus und steckt Energie rein und merkt dann: Okay, das greift jetzt irgendwie nicht. Hier war es gerade andersrum. Es war eine schlichte, eher spontane Idee, die aber auf fruchtbaren Boden fiel. Ich glaube, es hängt zum einen mit dem Thema Wertschätzung zusammen und der Notwendigkeit, dass es uns neu gelingt, dass junge Menschen bei uns andocken. Mit Blick auf das Bekenntnis zu Jesus spüre ich auch eine neue Sensibilität für die Abhängigkeit von ihm. Wir leben in Zeiten großer Unsicherheiten und spüren sehr deutlich, dass wir

Weisheit, Power und Wegweisung von Jesus brauchen. Ich denke viele spüren, dass diese beiden Themen gerade wichtig sind und es sich lohnt genauer hinzuschauen. Als Druck erlebt den Slogan – glaube ich – niemand.

Das ist sehr schön. Ich sage mal NICHT OHNE DICH klingt auch anders als »Wir brauchen dich«, weniger nach schlechtem Gewissen machen oder eben Appell.

Nun habt ihr als Logo einen Baum, der nach unten gewachsen, fast genauso groß ist, was das Wurzelwerk angeht, wie nach oben. Was hat euch bewegt, das so darzustellen?

Der Baum als Bild ist bewusst gewählt, es geht ja darum, dass etwas wachsen soll im CVJM. Was die genaue Aufteilung von Wurzelwerk und Baumkrone angeht verrate ich Dir ein Geheimnis. Das war ein fertiges Bild, das ich so gefunden habe. Manchmal muss es schnell gehen und es bleibt nicht die Zeit, selber etwas zu entwickeln. Umso dankbarer bin ich, wie passend sich das gezeigt hat. Uns ist vor allem die Verbindung der zwei Dimensionen wichtig, die im Bild des Baumes deutlich wird. Aus der Gemeinschaft mit Jesus wächst die besondere Gemeinschaft, in der jeder seinen Platz findet und sich einbringen kann.

Das Ganze soll natürlich nicht nur ein netter Slogan sein, sondern auf die Straße gebracht, erfahrbar werden.

Aus der Gemeinschaft mit Jesus wächst die besondere Gemeinschaft, in der jeder seinen Platz findet und sich einbringen kann.



Wurzel und Blüten: Miteinander verbunden

Jetzt hast du mich ein bisschen enttäuscht. Ich dachte, du hättest es selbst gemalt. Trotzdem habt ihr bewusst so entschieden, dass dieses starke Wurzelwerk zur Auswahl des Motivs gehört. Und das ist super spannend, weil das ja auch wieder ein sichtbares Statement ist und ausdrückt: Alles, was wir gemeinsam wollen und wo wir sagen, wir können es nicht ohne einander, gründet in dem, dass wir tief in Christus verwurzelt sind und bleiben. Vielleicht so?

Ja, definitiv. Genau das soll das Bild miteinander verbinden, weil die Worte NICHT OHNE DICH als solches ja erst einmal mehrdeutig sind. Das Bild zeigt, wie die zwei Dimensionen miteinander verbunden und voneinander abhängig sind. Wenn ich möchte, dass da oben was Gutes, buntes blüht, dann Sorge ich mich als CVJM um die Wurzel.

Sehr gut. Kannst du noch etwas sagen zu den unterschiedlichen Motiven und Karten, mit denen ihr arbeitet?

Gerne. Also zum einen gibt es das fertige Bild mit dem CVJM-Sachsen-Logo auf einer Karte aus Holzschliffpappe. Wir stellen das Bild aber auch ohne unser Logo zur eigenen Verwendung zur Verfügung. Dann gibt es auch das Logo ohne Blätter, um damit

Wenn ich Jesus in einem Gebet oder Lied sage NICHT OHNE DICH, ist das auch etwas emotionales und eine Liebeserklärung, in dem Wissen der Abhängigkeit.

kreativ zu arbeiten. Zur Hauptversammlung haben wir dort z. B. Fingerabdrücke mit Stempelfarbe gesammelt, um deutlich zu machen, so bunt ist CVJM Sachsen und wir gehören zusammen. Neulich haben wir bei einer Klausur zum Start dieses Bild ohne Blätter verwendet, um zu entdecken, was im Verein seit der letzten Klausur gewachsen ist. Wir haben dann mit Klebezetteln die Baumkrone geschmückt und das war natürlich motivierend den begonnenen Weg weiterzugehen. Das Bild bietet eine Vielzahl an Ansatzpunkten für unterschiedliche Einsatzzwecke.

Ich bekenne mal ganz ehrlich: Wenn man nur den Slogan hört NICHT OHNE DICH, ohne Bild, ohne Kontext,

dann könnte das auch ein Titel eines Liebesfilms sein. Ein Liebespaar, romantisches Setting, es bahnt sich eine Liebesgeschichte an. Ist NICHT OHNE DICH auch eine Art Liebeserklärung?

Also ich höre gerade die Musik zum Film im Ohr, vielleicht greifen wir die Idee auf. Im Ernst: Es gibt ja diese Postkarten »Ohne dich ist alles doof«. Dahinter steckt auch das Thema Wertschätzung und manchmal auch eine Liebeserklärung. Von daher könnte man das schon so sagen. Liebeserklärung heißt ja, dass ich genau hinschauen und wahrnehmen will, dass ich wertschätze und mir über die Verbindung Gedanken mache, da auch Energie reinstecke. In diesem Sinne wäre NICHT OHNE DICH auf jeden Fall eine Liebeserklärung. Mit Blick auf Jesus kann ich das zumindest persönlich so sagen. Wenn ich Jesus in einem Gebet oder Lied sage NICHT OHNE DICH, ist das auch etwas emotionales und eine Liebeserklärung, in dem Wissen der Abhängigkeit.

Vielen Dank und letztlich ist es auch eine Liebeserklärung an diesen wunderbar verrückten CVJM, den wir miteinander gestalten dürfen. Danke für ein starkes Bild, für einen sehr eingängigen Satz, der sehr einfach ist und dabei unglaublich viel Tiefe hat. Und danke, dass ihr Sachsen den nicht für euch behalten habt, sondern auch mit anderen Menschen, Kirchengemeinden und dem CVJM insgesamt teilt und zur Verfügung stellt. Auch das ist ja ein Füllen dessen, dass NICHT OHNE DICH immer auch heißt: Im CVJM brauchen wir einander. Vielen, vielen Dank dafür. Großartig. Ich wünsche Dir, dass du das in diesen Tagen auch immer wieder erleben darfst, dass Jesus der ist, der deinen Tank füllt mit all den Herausforderungen, in denen du steckst.



Matthias Kaden
Leitender Referent CVJM Sachsen

NICHT OHNE DICH – JESUS!

Stimmen vom Basecamp 2023



*Daniela (Jele) Mailänder bei ihrem Vortrag zum Thema
»Innehalten: Zukunftsprozesse geistlich gestalten«*

Egal, wie die Zukunft aussehen wird und auch, wenn Veränderung Unsicherheit mit sich bringen kann, bleibt Jesus immer derselbe. Und trotz meiner begrenzten Fähigkeiten will er mich gebrauchen. Daran kann ich mich festhalten.

Sina Luithle, CVJM Erfurt

Mir wurde auf dem Basecamp neu bewusst, wie groß und weit unsere CVJM-Gemeinschaft ist und wie wertvoll wir alle zusammen sind. Angefangen im kleinen Ortsverein bis hin zu YMCA Worldwide. Gott ist unsere Mitte und Zentrum. Gut, dass wir einander haben!

Doro Hilligardt, CVJM-Zentrum Walddorf

Jesus will sein Reich bauen. ER hat Interesse an jedem von uns. Und ER kann jeden von uns an unterschiedlichsten Stellen gebrauchen. Zusammen sind wir eine Bewegung hin zu IHM. Was diese Bewegungs-Gemeinschaft bedeutet, konnte man auf dem Basecamp 2023 hautnah erleben. Hier konnte man sehen, was Glaube ganz praktisch bedeutet und wie die Gegenwart Jesu in uns wirkt. Jeder von uns ist ein wertvoller Bestandteil einer großartigen und sinnerfüllenden Bewegung, die Menschen hoffnungsvoll in seine Richtung zieht. Danke für diese motivierende Erfahrung!

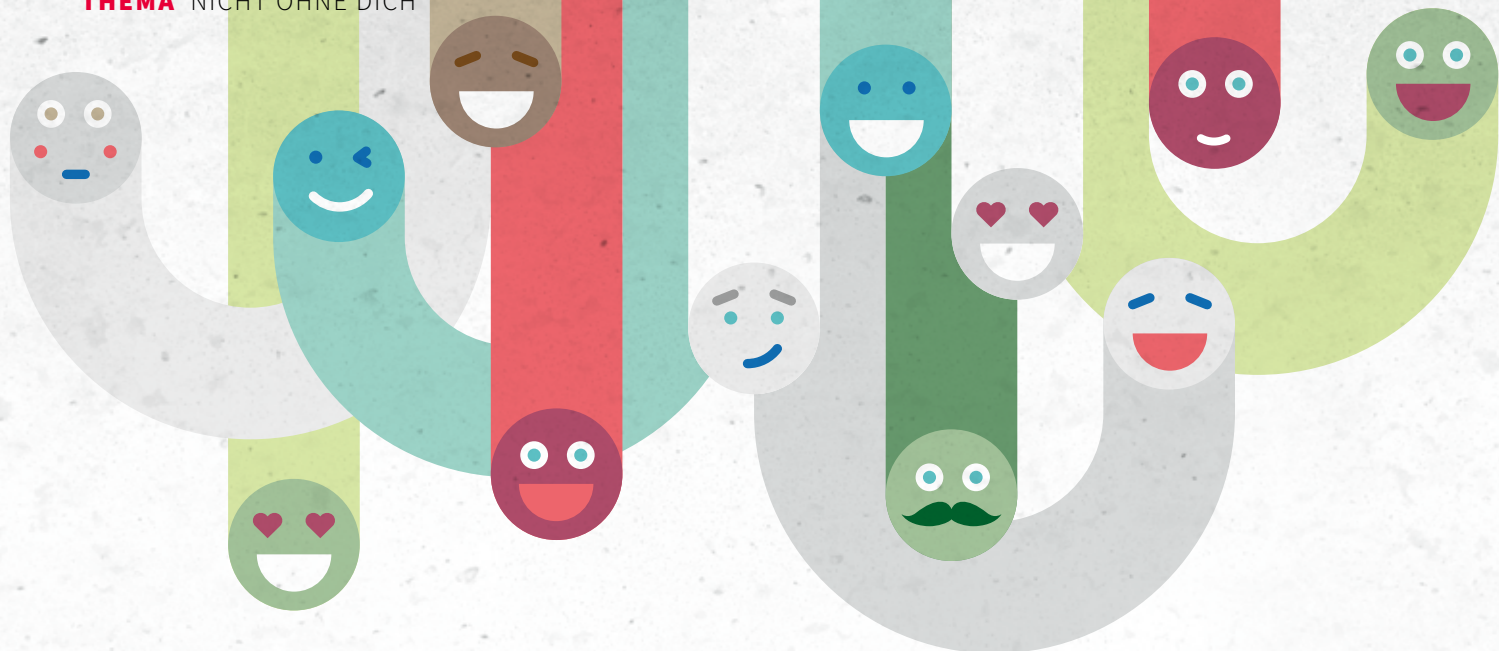
Tabea Riedl, CVJM Pfalz

Für mich ist Jesus nochmal wichtig geworden, weil er mir etwas zutraut, wo ich mich nicht gut genug fühle. Und er wählt mich trotz meiner Fehler.

Rebecca Paul, CVJM Ansbach

»Hebe den Blick und sieh auf Jesus.« Wie bei einem Gleitschirmflug nochmal vor dem Start innehalten, nach oben schauen und prüfen – und dann abspringen, loslegen, anpacken.

Wolfgang Stöhr, CVJM Weißenstadt



ES IST NICHT GUT, DASS DER MENSCH ALLEIN SEI

... also natürlich manchmal schon. Aber was steckt hinter diesem Satz aus der Schöpfungsgeschichte? Leben wir heute nicht erst recht in einer vereinsamten Gesellschaft? Was hat sich Gott bei diesem Satz gedacht?

Gemeinschaft, die Leben teilt

Jesus reist drei Jahre mit mindestens 12 Männern und teilt mit ihnen Zelt, Brot und das Leben. Sie lernen von ihm. Sie lachen zusammen. Sie weinen zusammen. Jesus hätte auch allein ziehen können, aber ich glaube, er wusste etwas, was wir heute oft vergessen: Menschen sind ergänzungsbedürftig. Niemand kann alles oder weiß alles. Adam brauchte Eva und Jesus brauchte die Jünger, die ihn unterstützten: Holz sammeln, Essen besorgen und irgendwoher musste ja auch Geld kommen. Und vor allem brauchten die Jünger einander: um durch Streit und Diskussionen mehr zu verstehen. Um sich zu ermahnen und zu ermutigen. Um am Glauben festzuhalten.

Diese Gemeinschaft von Jesus und seinen Jüngern war mehr als eine lose Verbundenheit. Sie war eine Lebensgemeinschaft. In so einer engen Gemeinschaft können wir die anderen wirklich sehen und kennen – mit ihren Schatten- und Sonnenseiten. Ich glaube, wir brauchen solche

Gemeinschaft, egal ob in einer WG, in der Familie, im Dorf oder auch in der Großstadt. Wir brauchen Menschen, die uns ergänzen. Wir brauchen Menschen, mit denen wir Leben teilen: zusammen wohnen, essen, beten, Erfolge feiern und zusammen trauern.

Gemeinschaft, die verändert

In so einer Gemeinschaft geht es nicht immer idyllisch zu. Wenn wir unter Menschen sind, kommen unsere Schattenseiten zum Vorschein. Andere provozieren uns, nerven uns. Aber deshalb kann Gemeinschaft die Kraft haben, uns zu verändern. Nur wenn mich andere Menschen auf meine Schattenseiten hinweisen, kann ich an ihnen arbeiten. Dafür müssen wir uns aber die Frage stellen: Wem erlaube ich, in mein Leben hineinzusprechen? Wer darf mich korrigieren?

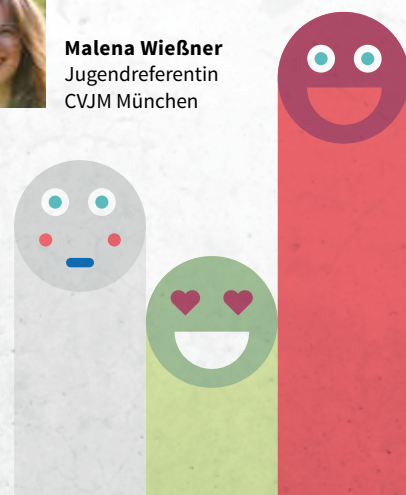
Gemeinschaft, die verbindet

So altmodisch es auch klingen mag: Eine solche Gemeinschaft braucht Verbindlichkeit. Nur wenn wir uns

immer wieder neu für die Menschen entscheiden, kann Vertrauen entstehen. Nur wenn ich mich bewusst den Menschen aussetze und Zeit investiere, kann eine Gemeinschaft entstehen, in der man sich aufeinander verlassen kann. »Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei. Ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm entspricht.« (Gen 2,18) Menschen sind ergänzungsbedürftig und dabei so vielfältig begabt. Nur wenn wir miteinander Leben teilen, können wir uns wirklich ergänzen. Was kann ich gut? Wo kann ich anderen eine Hilfe sein?



Malena Wießner
Jugendreferentin
CVJM München



GIB MIR 'N KLEINES BISSCHEN SICHERHEIT

Wie unsere Beziehung zu Gott andere inspiriert

»Gib mir 'n kleines bisschen Sicherheit – in einer Welt, in der nichts sicher scheint« (»Irgendwas bleibt«, Silbermond) – diese Liedzeile könnte der innerliche Ausruf eines CVJMers sein. Trotz Kranken-, Renten- und vieler weiterer Versicherungen ist unsere Welt von Unsicherheiten und Umbrüchen geprägt. Wer oder was gibt uns also tatsächlich Sicherheit?

Gott nahe sein

Die Entwicklungspsychologie nimmt dazu die Bindungstheorie nach John Bowlby in den Blick: Ihm zufolge ist Sicherheit beziehungsweise Unsicherheit in der Beziehung eines Kindes zu seinen Eltern ausschlaggebend für sein Verhalten. Ist sich ein kleines Kind der Nähe der Eltern nicht sicher, weint es. Ist es sich dagegen der spürbaren Nähe der Eltern sicher, erkundet es die Welt um sich herum. Diese Beobachtungen lassen sich auf die Beziehung zwischen Gott und den Menschen übertragen: Menschen erfahren die Nähe Gottes bei Gebeten, Liedern und Gottesdiensten. Mit der Erfahrung des göttlichen Friedens oder der Bestärkung durch Gott treffen sie dann im Vertrauen auf ihn Entscheidungen. Erfahren Menschen dagegen die Nähe Gottes nicht, löst dies emotionalen Stress aus.

Folgende Fragen ergeben sich daraus für die persönliche Beziehung zu Gott:

- Wann und wie erlebst du die Nähe Gottes?
- Inwieweit erlebst du Bestärkung von Gott?



- Wie wirkt sich deine Beziehung zu Gott auf deine Entscheidungen aus?

Erfahrungen in der Beziehung mit Gott beeinflussen das persönliche Wohlbefinden. Werden Sorgen beispielsweise an Gott abgegeben, kann sich innere Zufriedenheit einstellen. Diese wirkt sich wiederum auf das sichtbare Verhalten aus und wird für andere Menschen erfahrbar.

Teilhabe an der Beziehung zu Gott

Im Rahmen meiner Masterarbeit habe ich konkret untersucht, wie sich die Beziehung von hauptamtlich Mitarbeitenden zu Gott auf Jugendliche und deren Suche nach Sicherheit auswirkt. Ein zentrales Ergebnis ist, dass sich eine sichere Beziehung der Hauptamtlichen zu Gott auf die Jugendlichen erfahrbar auswirkt: Bei Predigten, authentischen Gesprächen über Sinn- und Glaubensfragen sowie bei Gebeten in Stresssituationen und für persönliche Anliegen lassen Haupt-

amtliche die Jugendlichen an ihrer eigenen Beziehung zu Gott teilhaben und können so Orientierung und Sicherheit vermitteln.

Die Beziehung zu Gott als Ressource

Diese Erkenntnisse lassen sich grundsätzlich auf die Auswirkungen meiner Beziehung zu Gott übertragen: In der Beziehung zu Gott erfahre ich Sicherheit und diese Sicherheit kann ich wiederum an andere Menschen vermitteln. Sollten wir daher nicht vor allem und zuerst in unsere eigene Beziehung zu Gott investieren?



refocus-beratung.de



Susanne Leifick

Fachlehrerin, integrative Beraterin in Stuttgart

YMCA Kosovo:

WAS DAS »GLÜCKSPRINZIP« MIT DEM CVJM ZU TUN HAT



Der YMCA Kosovo befähigt junge Menschen durch Leiterschaftstrainings dazu, selbst andere junge Menschen als Leiterinnen und Leiter auszubilden. Was wir vom YMCA Kosovo lernen können und was der Film »Das Glücksprinzip« mit diesem besonderen Konzept zu tun hat, liest du hier.

»Überlegt euch eine Idee, mit der ihr die Welt verändern könnt – und tut es!« Diese Aufgabe stellt ein Sozialkundelehrer einer Klasse im Film »Das Glücksprinzip« (englischer Titel: »Pay it Forward«). Die Antwort des Schülers Trevor ist ebenso simpel, wie genial und kraftvoll. Er nimmt sich vor, drei Menschen, die sich nicht aus eigener Kraft aus ihrer jeweiligen schwierigen Situation befreien können, zu helfen. Er verlangt nichts für sich als Gegenleistung. Stattdessen fordert er jeden der drei Menschen auf, wiederum drei anderen Menschen zu helfen.

Dieser Film und Trevors Prinzip haben Dorina Lluka Davies inspiriert, als sie vor der Aufgabe stand, den YMCA Kosovo wiederaufzubauen. Der YMCA im Kosovo wurde 2003 wieder gestartet, wuchs schnell und verschiedene Initiativen wurden durchgeführt. Als sich der Kosovo entwickelte und unabhängig wurde, erlebte die Bewegung jedoch eine schwere Zeit. 2008 wurde Dorina als Generalsekretärin berufen. Das Organisationsmodell, das sie vorfand, brach bald darauf zusammen.

Der YMCA stand vor der Aufgabe, den Wiederaufbau anzupacken. Im Jahr 2013 wurde der YMCA mit einer neuen Struktur und einem neuen Auftrag wiederbelebt: ein YMCA für das ganze Land anstelle des traditionellen Föderationsmodells.

Pay it forward: die Vision für ein Leiterschaftstraining

Auf der Grundlage von Trevors Prinzip im Film hat sich Dorinas Vision für ein Leiterschaftstraining entwickelt: »Wenn ich drei junge Menschen als Leiterinnen und Leiter schule, die dann wiederum jeweils drei weitere junge Menschen trainieren ... So könnte sich eine große Gruppe von Leiterinnen und Leitern für den YMCA entwickeln.« Das Leiterschaftstraining wurde 2013 gestartet und ist seitdem kontinuierlich weiterentwickelt worden.

Es besteht aus mehreren Kursen, die jeweils aus acht Einheiten konzipiert sind. Die Kurse werden in festen Gruppen durchlaufen. Nach Abschluss eines Kurses erhalten die Teilnehmenden ein Zertifikat und können in das nächste Level gehen. Insgesamt sind bisher fünf Level im Grundkurs und zwei im Aufbaukurs entwickelt worden. Die Themen der einzelnen Level im Grundkurs sind: Community, Reality, Team, Future, World (Gemeinschaft, Realität, Team, Zukunft, Welt). Feste Bestandteile in jedem Level sind eine Einheit, die das Thema anhand eines Films entfaltet, und eine Team-Challenge. Diese beiden Elemente sind zentrale Lernerfahrungen in den Kursen.

Jugendliche, die die ersten zwei Levels abgeschlossen haben, können eine neue Gruppe starten. Die Mitarbeitenden des YMCA achten darauf, möglichst aus allen Gruppen wieder neue Peer-Trainer zu finden. Die Jugendlichen haben



so gleich ein Feld, in dem sie mitarbeiten können, werden weiter als Leitende geschult und sind noch mehr im YMCA involviert. Für sie gehört dann auch ein wöchentliches Peer-Trainer-Treffen zum Programm.

Damit läuft das Leiterschaftstraining bis heute unter dem Motto »pay it forward«: Jugendliche geben das, was sie selbst gelernt haben, an andere weiter. Mit diesem Schneeballprinzip haben bis heute mehr als 3.000 Jugendliche in sieben Orten das Leiterschaftsprogramm abgeschlossen. Der YMCA prägt damit in dem noch jungen Land Kosovo eine Kultur des Ehrenamts.

Jugendliche geben das, was sie selbst gelernt haben, an andere weiter.

Im Leiterschaftstraining erlernen die Teilnehmenden viele soziale Kompetenzen, die für ihre persönliche Zukunft wichtig sind. In den einzelnen Levels wird zum Beispiel auf ehrenamtliches Engagement, die SDGs (Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen) und Nachhaltigkeit, Auftreten vor Gruppen, Bewusstsein für Stereotype, kritisches Denken und Freundschaften eingegangen.

Der YMCA tritt damit in eine Lücke, denn im Schulsystem im Kosovo kommt dies kaum vor. Damit hat sich der YMCA im Kosovo zu einer führenden Organisation im Bereich der non-formalen Bildung entwickelt.

Das Training hat auch persönliche Auswirkungen für die Teilnehmenden: Sie können die Zertifikate der Trainings bei Bewerbungen als Referenzen angeben und damit

erhöhen sich ihre Jobaussichten. Etliche Absolventen der Trainings waren und sind selbst hauptamtlich Mitarbeitende im YMCA. Und damit wird auch ein Teil der Strategie des YMCA Kosovo erfüllt: junge Menschen zu befähigen, sich in ihrer Stadt und ihrem Land mit ihren Gaben und Fähigkeiten einzusetzen.

Das Schneeballprinzip

Das Leiterschaftstraining war und ist zentraler Bestandteil der Angebote und der strategischen Entwicklung des YMCA Kosovo. Die ersten Kurse wurden in der Stadt Gjakova gestartet, etwa eineinhalb Stunden entfernt von der Hauptstadt Pristina. Der Start in dieser Stadt bot sich an, da es hier leichter war, Kontakte aufzubauen und den YMCA als Jugendorganisation bekannt zu machen, als zu versuchen, ihn in der Hauptstadt zu starten.

Von Gjakova wurde das Programm in vier umliegende Orte weitergetragen. Seit 2020 ist der YMCA auch verstärkt in der Hauptstadt Pristina aktiv, hat dort 2021 ein YMCA-Zentrum eröffnet und ist nun auf der Suche nach einem eigenen Gebäude. 2021 wurde dann auch in Pristina das Leiterschaftstraining gestartet.

Das Curriculum des Trainings wurde inzwischen übersetzt und wird nun auch im YMCA Serbien genutzt. Die Vision zieht weitere Kreise! Es ist ein Wunder, dass im Rahmen des YMCA eine Zusammenarbeit wie diese möglich ist.

Dieser Artikel wurde auf der Grundlage von Gesprächen mit den Mitarbeitenden des YMCA Kosovo im Rahmen des Basecamp23 erstellt.



Claudia Kuhn
Referentin im CVJM Deutschland



JESUS, DER EUROPÄER

Viele von uns haben ein festes Bild von Jesus im Kopf – nicht nur in Fragen des Glaubens, sondern auch in Bezug auf die bildliche Vorstellung. Dieses Bild ist untrennbar mit der Geschichte unserer Kirche verknüpft und hat bis heute Auswirkungen.

Was fällt dir als erstes ein, wenn du an den Jesus denkst? Vielleicht die Geschichte von der Stillung des Sturms? Oder das Gleichnis vom verlorenen Schaf, das er erzählt. Vielleicht aber auch Tod und Auferstehung? An dieser Stelle mag der Inhalt unserer Vorstellungen weit auseinandergehen. Gleichzeitig werden sich vermutlich unsere bildlichen Vorstellungen über das Aussehen dieses Mannes, der mit bloßen Worten den Sturm auf dem See beendet, sehr ähneln.

In meiner Masterarbeit habe ich mich mit dem Entstehungsprozess unserer visuellen Vorstellung des menschlichen Jesus beschäftigt. Wie ist das Bild von Jesus entstanden, dass wir im überwiegenden Teil von Europa und Nordamerika, aber

auch in vielen anderen Teilen der Welt, im Kopf haben? Erste Jesusdarstellungen ab dem vierten Jahrhundert zeigen bekannte Geschichten über ihn wie die Heilung des Gelähmten. In den späteren Jahrhunderten entwickelten die Abbildungen von Jesus Wiedererkennbarkeit: In Anlehnung an antike Götter wie Zeus wurde aus Jesus von Nazareth – einem Mann aus dem Mittleren Osten, der um die Zeitenwende lebte – die Jesusfigur, wie sie uns heute geläufig ist: ein großer europäischer Mann mit langen Haaren und einem Bart, gekleidet in eine lange helle Robe mit weiten Ärmeln. Wie bei den Göttern der Griechen und der Römer sorgten u. a. diese Merkmale dafür, dass er als himmlischer Herrscher wahrgenommen und anerkannt wurde. Auf

diesem Bild baut eine jahrhundertlange Darstellungstradition der Jesusfigur auf. Dank ihr existiert heute jene manifestierte Vorstellung über das Aussehen Jesu. Das Jesusbild, welches in diesem Prozess entsteht, ist das Bild eines weißen Jesus.

Jesusdarstellungen haben sich im Laufe der weiteren Jahrhunderte verstärkt an der Ethnizität ihrer Künstlerinnen und Künstler statt an der Ethnizität des Porträtierten orientiert. Dabei ist aber ein Jesus mit einer weißen Hautfarbe mehr als eine künstlerische Konvention: Mit der Ausbreitung des Kolonialismus manifestierten sich Darstellungen von einem Jesus mit hellen Hautton außerhalb wie auch innerhalb Europas. In dieser Zeit entwickelt sich eine Farbrhetorik in Bezug auf



»Wir sehen einen Jesus, der den meisten Besucherinnen und Besuchern unserer weißen Kirche in Deutschland ähnelt.«



die Haut von Menschen. Weiß, Schwarz, Rot: Auch wenn menschliche Haut kaum diesen Farben entspricht, wurde diese Begriffe als Mittel zur Abgrenzung benutzt. Die Gegensätzlichkeit zwischen Schwarz und Weiß übertrug sich auf Jesus, der in folgedessen auch einen weißen Hautton haben musste. Diese Farbe repräsentierte nicht nur Attribute wie Göttlichkeit, Moral und eine höhere Natur. Jesus musste weiß werden, weil ein Gott, der so aussieht, wie die Menschen, die unterdrückt werden, zu Irritation führt. Die selbstverliebene Gottesähnlichkeit, welche die Kolonialisatorinnen und Kolonisatoren dadurch aufweisen konnten, bestärkte ihren ungerechtfertigten Herrschaftsanspruch. Dabei bezieht sich das »Weiß« nicht nur auf die Hautfarbe, sondern auch auf die Dominanzkultur der Kolonialmächte, die dieser Jesus verkörpern sollte.

Freskos und ausschweifende Altarmalerei mögen aus der Mode gekommen sein. Stattdessen haben in den vergangenen

125 Jahren audiovisuelle Medien das Bild des weißen Jesus repliziert und weitergetragen.

Wie oft hast du schon bewusst über das Aussehen des menschlichen Jesus von Nazareth nachgedacht?

Wir beschäftigen uns wenig mit diesen Fragen, weil uns das gängige Jesusbild als selten hinterfragte »Norm« präsentiert wird. Egal, ob in den besagten Altarmalereien, Filmen oder Kinderbibeln: Wir sehen einen Jesus, der den meisten Besucherinnen und Besuchern unserer weißen Kirche in Deutschland ähnelt. Das Bild des weißen Jesus hat seit Jahrhunderten Einfluss auf Rassismen weltweit. Diese endeten in Deutschland nicht mit der Kolonialzeit oder dem Nationalsozialismus, sondern sind für People of Color hier tagtäglich spürbar. Während in den USA der Diskurs über jenen Einfluss seit einigen Jahrzehnten im Gange ist, ist hier in Deutschland die Thematik erst seit ein paar Jahren spürbar und zunehmend in verschiedenen medialen Plattformen und Kontexten wahrnehmbar. Die an der Universität Leipzig gegründete Studierendeninitiative »Theoversity« beschäftigt sich mit alternativen theologischen Ansätzen. Im vergangenen Jahr erschien das Buch »Wie ist Jesus weiß geworden? Mein Traum von einer Kirche ohne Rassismus« von Sarah Vecera, die als Person of Color aufmerksam macht und ihre Leserinnen und Leser ermutigen möchte, christliche

Gemeinschaft und Kirche diverser und inklusiver zu gestalten. Das Bild des weißen Jesus, das wir als Norm wahrnehmen und präsentieren, nicht zu hinterfragen, leugnet den Einfluss dieser Darstellungstradition auf die Geschichte des Christentums, Alltagsrassismus und auf unsere kulturelle Prägung. Auch als CVJM – eine weltweite Jugendorganisation – dürfen wir uns nicht einbilden, davon befreit zu sein. Dass in unseren Gottesdiensten und Angeboten, wie auch in den meisten Vorständen und Gremien trotz großer Migrationsbewegungen nur selten People of Color vertreten sind, ist eine (un)sichtbare Folge dieser Problematik.

Zum Schluss bleibt die Frage, ob ein Jesus auf dem Altar oder im Film, der nicht mehr so aussieht wie ich, etwas an meiner Beziehung zu ihm ändert. Jesus nicht mehr als Europäer darzustellen und zu denken, bedeutet für mich als weiße in Deutschland geborenen und lebende Frau, ihm eine Gesichtslosigkeit zuzugestehen. Es verleiht mir die Freiheit, Jesus nicht mehr in einem bestimmten Bild oder Darstellung zu suchen, sondern vielmehr ihn und seine Liebe in jedem Gesicht und jeder Form erkennen zu können.



Laura Schneider

Vorstandsmitglied CVJM Sachsen-Anhalt & Koordinatorin Teenagerarbeit CVJM Thüringen

»Dabei bezieht sich das »Weiß« nicht nur auf die Hautfarbe, sondern auch auf die Dominanzkultur der Kolonialmächte, die dieser Jesus verkörpern sollte.«

WAS HAT JESUS VON MIR?

Es ist umwerfend, wenn wir uns von Jesus begeistern lassen. Doch Jesus möchte uns nicht nur begeistern oder als neue Abonnenten gewinnen, sondern er sucht echte Follower. Er ruft uns zur Nachfolge auf. Wir haben drei Menschen aus Thüringen eine provokative Frage gestellt: Was hat Jesus von dir?

Kennt ihr das aus dem Deutschunterricht?

Die These, dass Autorinnen oder Autoren ganz genau überlegt haben, ob da ein »und« oder ein »oder« steht? Früher dachte ich, dass mein Lehrer damit übertreibt, aber ein kleines Wort macht tatsächlich viel aus. Was hat Jesus von mir? Ich würde sagen: Nichts! Er braucht uns nicht und wir können ihm nichts geben, was er nicht schon hätte. Aber was hat Jesus an mir? Ich würde sagen: Vor allem Freude! Jesus liebt dich und mich und freut sich, wenn wir mit ihm in einer Beziehung leben. Ihm liegt so viel an uns Menschen, dass er für dieses Ziel der Beziehung alles gegeben hat. Jesus braucht uns zwar nicht, aber er will uns! Wir selbst haben von Jesus alles – Jesus hat an uns Freude! Ihm liegt an uns alles! Kleine Wörter, aber für mich mit einer großen Bedeutung.

Darius Eis

Was hat Jesus von mir?

Menschen brauchen Symbole, Bilder, Greifbares, um glauben zu können. Gott ist in Jesus Mensch geworden, das war auf jeden Fall hilfreich für den Anfang! Das war aber leider nicht von langer Dauer – daher musste Jesus bald schon durch andere Menschen verherrlicht werden! Ich bin ein Mensch. Ein Bote Jesu auf Erden – ich bin zwar kein Engel, aber ich möchte ein Vor-Bild, das Sichtbare dafür sein, »was Jesus tun würde«, wie es das Armband WWJD in meiner Jugend aussagte. Jesus braucht mich als seine sichtbare, hörbare Vertreterin, weil wir Menschen oftmals nicht ohne das können. Weil unser Glaube zu klein ist. Jesus hat von mir meine Menschlichkeit, die er nun nicht mehr hat. Und ich brauche ihn, um nicht bloß eine leere Hülle zu sein, sondern immer wieder neu gefüllt mit himmlischen Inhalten!

Dorina Weißbach

Freunde

Mit Anfang 20 habe ich mal ein Onlineseminar zur Zielfindung des Lebens gemacht. Es war spannend das Leben von hinten her zu denken, also mich zu fragen, wie ich sterben will und wie ich mir mein Leben vorstelle, wenn ich sehr alt bin. Es war ein Seminar, was auf Zielfindung und Effektivitätssteigerung aus war – sich also konkrete Ziele überlegen und das in praktische Schritte zu planen, damit ich weiß, was ich heute dafür tun muss, um diese Ziele zu erreichen. Es ging auch darum, eine Überschrift für das eigene Leben zu finden.

In diesen Tagen, an dem ich intensiv gearbeitet habe, wurde mir klar, dass ich zur Freude Gottes erschaffen wurde. Jesus hat sehr deutlich zu mir gesprochen, dass ich nichts planen und tun muss, um dieses Ziel zu erreichen. Es ist schon da! Diese Freude darf sichtbar werden und ein Spiegel für andere sein. Dazu will er mich gebrauchen.

Nicole Fraaß

Neue Mitarbeiterin

Laura Schneider hat zum 18. April ihren Dienst im CVJM Thüringen im Bereich Teenagerarbeit begonnen. Wir begrüßen sie herzlich im hauptamtlichen Team und hier könnt ihr erfahren, was sie bewogen hat, im CVJM arbeiten zu wollen:

Ursprünglich stamme ich aus Sachsen-Anhalt, aus der Nähe von Wittenberg. In den vergangenen Jahren habe ich in Braunschweig Medienwissenschaften studiert. Als der Abschluss meines Studiums in greifbare Nähe rückte, drängte sich die Frage nach beruflicher Perspektive in den Vordergrund. In der Arbeit des CVJM



konnte ich in den vergangenen Jahren etwas beobachten, das sich manchmal nur schwerlich bei anderen Arbeitgebern finden lässt: eine gemeinsame Grundlage.

Trotz Turbulenzen und menschlicher Reibungen, bringt das Ziel, junge Menschen zu Christus zu führen und ihre Identität in ihm zu stärken, eine Atmosphäre des Miteinander hervor.

Ich selbst habe erst auf einer Veranstaltung vom CVJM verstanden, was es heißt, von Jesus geliebt zu werden und ihm nachzufolgen. Arbeit im CVJM bedeutet für mich, das Leben von jungen Menschen nachhaltig prägen zu können. In diesem Sinne möchte ich auch hier in Thüringen eben diesen Menschen, die tiefgreifenden Veränderungen und Erneuerungen, die Jesus in mein Leben gebracht hat, vorleben.

Laura Schneider

Koordinatorin Teenagerarbeit CVJM Thüringen



Der YMCA Quindio, Teilnehmende der Jugendbegegnung und die Bewohner des Projektes »Goldene Herzen«

DER ANDERE BLICK

Was können wir vom YMCA Quindio lernen – Glaube und CVJM Arbeit von der anderen Seite der Welt

Vieles kann man sich über ein anderes Land anlesen oder mit Google Street View auf Erkundungstour gehen. Aber weiß man dann wirklich was dort passiert? Mit seinen eigenen Füßen die Straßen hinabzulaufen, die Frische des Morgens zu spüren oder jemanden zu umarmen ist eben doch etwas anderes.

So geschehen im März 2023. Acht junge Menschen aus Deutschland und acht kolumbianische Jugendliche haben sich für 16 Tage dieser Erfahrung hingegeben.

Bei einem Programmeinsatz für Kinder in Cirsasia



Doch was passiert, wenn junge Menschen aus verschiedenen Kulturen für zwei Wochen lang 24 Stunden zusammenleben? Definitiv eine intensive Erfahrung, die eine neue Sicht und Verständnis über »die andere Kultur« bringt.

Das Leben in Kolumbien ist herausfordernd.

Reichtum und Armut liegen manchmal nur wenige 100 Meter auseinander. Diese Extreme konnten wir als Jugendbegegnung hautnah erleben.

So arbeitet der YMCA seit mehr als 10 Jahren mit mittellosen und einsamen alten Menschen, die sich nach dem verheerenden Erdbeben im Jahr 1999, an Rande der Stadt niedergelassen haben. »Invasion« wird umgangssprachlich in Kolumbien dazu gesagt, wenn Menschen sich am Rande von Städten einfach niederlassen und irgendwie dort anfangen zu leben.

Bei den älteren Menschen geht es nicht um Hilfe zur Selbsthilfe, sondern um Würde. Der YMCA bringt nicht »nur« notwendige Hilfe und Essen, sondern vor allem Zeit und Menschlichkeit. Junge Menschen des YMCA besuchen diese Gruppe und schenken diesen Menschen, die ihre Urgroßeltern sein könnten, Zeit, Kraft und Beziehung. Dabei werden

auch sie beschenkt und bekommen Inspiration für ihr eigenes Leben.

Neue Impulse und Dankbarkeit durften wir als Gruppe empfangen.

Insgesamt ist es inspirierend und beeindruckend zu sehen, mit welcher Hingabe sich die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden für Kinder und Jugendliche einbringen. »Lebensverändernd« wirkt der YMCA vor Ort, weil er Chancen und Teilhabe bringt. Junge Menschen finden Unterstützung. Sie erfahren, dass jemand an sie glaubt und ihnen etwas zutraut. Sie multiplizieren ihre Erfahrungen wieder mit anderen und bereichern ihr Umfeld. Der YMCA lebt seine christliche Identität mit Herzlichkeit und Professionalität. Der soziale Einfluss und Relevanz für die Gesellschaft sind beeindruckend. Als YMCA benötigen wir Herz, Geist und Verstand, dass Jugendliche Möglichkeiten und Zukunft leben können. Die Partnerschaft bereichert beide Seiten dabei und ist ein Geschenk und Segen von Gott.



Tobias Nestler
CVJM Thüringen

Nachruf Pfarrer Trappe



Nach 20 Jahren Leiden an deiner Parkinsonerkrankung hat dich nun unser Herr am 9. Februar 2023 in seine Ewigkeit gerufen. Waltraut, deine Ehefrau, hat dich mit Liebe und Geduld begleitet. Im Mai wärs du 81 geworden. Als Jugendlicher in Weimar bekamst du von Eberhard Laue die entscheidenden Impulse für deinen weiteren Weg und 1960 ins Theologiestudium.

Als Pfarrer in Tüttleben hast du dich 1976 nach Erfurt rufen lassen, um als Stadtjugendpfarrer deinen Dienst zu tun. Damit begann unsere Zusammenarbeit: Jugendgottesdienste, Rüstzeiten, Lutherpark-Arbeitseinsätze, Jung hilft Alt-Aktionen und und und ... immer mit ganzem Engagement und viel Kreativität. Das führte auch dazu, dich 1982 zu gewinnen als Geschäftsführer unserer Landesstelle des Evangelisches Jungmännerwerkes Thüringen. Das Erarbeiten und Vervielfältigen von Arbeitsmaterialien, das Einbringen deiner theologischen Kompetenz im entsprechenden Arbeitskreis, aber auch im Schaukasten-Arbeitskreis, bei den JMAK-Mitarbeitertagungen, in der Jugendseelsorge einschließlich

Wehrdienstberatung, Friedensgebet, ökumenische Jugendarbeit, Martins-tag in Erfurt, Friedensdekade u. a. m.

Dein Humor half uns oft, vieles fröhlich anzupacken und leichter zu bewältigen. Deine Witze in »Trappes Hausmischung« leitetest du ein mit dem Motto »Keiner ist so schlecht wie sein Ruf und keiner ist so gut wie sein Nachruf«. Recht hast du, denn du übernahmst etliches an Aufgaben, die außerhalb deiner dienstlichen Zuständigkeit lagen. Vielleicht manchmal eine Überlastung? Du warst ein verlässlicher Bruder in unserer Dienstgemeinschaft als Mitglied der Leitung und ab 1990 stellvertretender Vorsitzender unseres Jungmännerwerkes/CVJM.

1992 wurde Eisenach mit deiner Aufgabe als Leiter des Gemeindedienstes im Landeskirchenamt eure neue Heimat. Eine deiner spitzen Bemerkungen in »Trappes Hausmischung« lautete: Die Häufigkeit, mit der das Klaus-Peter-Hertzsch-Lied gesungen wird `Vertraut den neuen Wegen` ist umgekehrt proportional zu der Bereitschaft, wirklich neue Wege zu gehen. Ein Denkanstoß für uns. Dir aber darf es nun wirklich wohl ergehen.

Wo Jesus der Auferstandene lebt, da ist deine neue Heimat. Dort lebe wohl!

Dieter Oberländer
und das Team des CVJM Thüringen



»Jesus ist ein ganzer Mann, lauter, unversehrt.«

Es gibt vier archetypische Männerbilder nach C.G. Jung. Der Krieger der König, der Magier und der Liebhaber.

Sie sind in jedem Mann psychologisch verankert. Ohne dass wir uns ihnen bewusst sind, steuern sie unser Verhalten, unser Denken und das, was unsere männliche Identität ausmacht.

DER KRIEGER hat Entscheidungs- und Durchsetzungskraft. Er ist wach, diszipliniert, aktiv, unabhängig und leistungsorientiert.

DER KÖNIG trägt Verantwortung und hat den Überblick. Er kann Erlebtes reflektieren und es kommunizieren. Er kennt die Grenzen seines »Reiches«, seiner Finanzen und in seinem Beruf.



WAS IST EIGENTLICH MÄNNLICH?

DER MAGIER schaut intuitiv hinter die Oberfläche der Dinge. Er schöpft Kraft aus der Natur und kann die Substanz aus einer Krise erkennen. Er versucht zu verstehen, was die Welt im Innersten zusammenhält und aus diesem Wissen heraus etwas zu bewirken.

DER LIEBHABER ist empathisch und lebt seine Leidenschaft. Diese Energie steht für Sinnlichkeit, Körperlichkeit, Erotik, Liebe und Lebensfreude. Der Liebhaber bringt das Spielerische ins Leben des Mannes. Er steht für den Kontakt, die Verbindung zu anderen Menschen und der Welt.

Aus welcher Kraft handle ich gerade?

Wenn die einzelne Kraft nicht ausgelebt wird, kann sie sich als Schatten melden. Diese Schattenseiten sind: König – Tyrann; Krieger – Killer; Liebhaber – Süchtiger; Magier – Manipulator. Interessant ist, dass C.G. Jung in Jesus alle bisher beschriebenen Archetypen in sich vereinigt sieht.

Mich faszinieren an Jesus vor allem:

- Jesus ist ganz und gar präsent. Wenn er auftritt, dann ist er einfach da. Er ist voller Kraft. Seine Worte treffen ins Herz, sie rütteln auf.
- Jesus ist innerlich frei: Er ist frei das zu sagen, was er spürt. Er muss keine Rücksicht nehmen auf die Wirkung, die er auf die Menschen macht, oder die Konsequenzen, die seine Worte und seine Taten nach sich ziehen.
- Jesus ist ein ganzer Mann, lauter, unversehrt. Er strahlt etwas Ursprüngliches und Klares aus. Jesus ist in Beziehung zu seinem wahren Selbst. Er ist verwurzelt in Gott.

Was ist nun männlich?

- Jeder Mann ist Wunschkandidat Gottes, der ihm seine Identität gegeben hat.
- Ein Mann reflektiert und verarbeitet seine eigene Prägung und lernt es, sich kritisch mit seinem eigenen Leben auseinanderzusetzen.

- Ein Mann pflegt seine Beziehung zu Gott, seinem Vater, und lernt von ihm. z. B. »Barmherzig und gnädig zu sein.« Ein Mann besitzt Empathie, er kann mitfühlen und mit anderen leiden.
- »Nicht ewig zornig bleiben« bedeutet, dass ein Mann nicht alles bagatellisiert, nicht alles hinnimmt. Er wird zornig um der Sache willen, kann aber auch vergeben.
- Ein Mann nimmt Verantwortung für sich und andere wahr. Mannsein heißt initiativ sein, sein Leben in die Hand zu nehmen und es zu gestalten.

»Jede Generation braucht Männer voller Mut, Männer voller Überzeugungen, Männer voller Stärke, Männer Gottes.«

Joshua Harry



Frank Schröder
 Männerarbeit im CVJM Thüringen

JESUS UND DAS LEBEN FEIERN!

Das war truestory 2023 in Magdeburg

Truestory – Wahre Geschichte. Genau darum sollte es bei der Jugendeventwoche »truestory« gehen, die im Aktionszeitraum vom 13. Februar bis 26. März an über 250 Orten stattfand. Wahre Geschichten über Jesus, die vor langer Zeit aufgeschrieben wurden, und wahre Geschichten über uns, die wir heute erleben.

Doch wie genau lief truestory ab?

In Magdeburg haben wir uns vom 13. bis 17. März jeden Abend getroffen, um Gemeinschaft und Programm zu ge-




truestory
About Jesus. About You.

nießen. Insgesamt waren über 100 Jugendlichen aus Magdeburg und Umgebung in dieser Woche und beim Konzert mit Lorenzo di Martino dabei. Was allerdings wichtiger ist als die Zahlen, ist die Tiefe der Abende. Kernstück des täglichen Programms sind die Fragen der Jugendlichen zu einer Story aus der Bibel. Ihre Entdeckungen, ihre Fragen und Statements – das macht truestory aus!

Während der Nachhak- und Ausquetschrunde hat sich unser Referent Björn Knublauch den Fragen gestellt und versucht, sie direkt zu beantworten. Woher wusste Jesus denn, wo die Jünger waren, als er ihnen auf dem Wasser begegnet? Wieso wird der Maulbeerfeigenbaum bei Zachäus erwähnt? Und wieso gibt es einen Jünger, den Jesus besonders liebte – liebt er nicht alle gleich?

Das sind gute Fragen. Fragen, die nicht nur diese Bibelstelle betreffen, sondern uns darin schulen, wieder nachzuhaken, kritisch zu denken, mehr von Jesus verstehen zu wollen. Anhand der Texte haben wir uns nicht nur mit den direkt daraus resultierenden Fragen beschäftigt, sondern auch mit großen Fragen unserer Zeit: Wo bin ich sicher? Wo kann ich ganz ich sein? Wer liebt mich so wie ich bin und was mache ich mit all der Ungerechtigkeit und dem Schmerz in dieser Welt und meinem persönlichen Leben?

Was passiert, wenn meine Fragen auf Antworten treffen und meine Geschichte auf Jesus?

Das sieht ganz unterschiedlich aus, das sind ganz persönliche, individuelle Geschichten und Entscheidungen. Wir haben in der Woche erlebt, dass Jugendliche zum ersten Mal ihr Herz für Jesus geöffnet haben. Termine wurden verschoben, um die nächsten Abende auch dabei sein zu können. Neue Freundschaften wurden geknüpft und Jugendgruppen gestärkt. Jugendliche haben erlebt, dass sie und ihre Geschichte wertvoll sind!

Truestory steht für wahre Geschichten. Was sind deine Fragen, was ist deine Geschichte, deine Sehnsucht und wo trifft sie ganz persönlich auf Jesus? Wir feiern Jesus und das Leben... und dass jede Person – auch du - ihre ganz eigene und so kostbare true story hat!



Annika Riewesell
Jugendreferentin CVJM Sachsen-Anhalt



LEBEN AUF DEM SCHLOSS

Seit Herbst 2022 wohnt Lukas während seines Bundesfreiwilligendienstes unter dem Dach von Schloss Mansfeld.

Wer hat nicht immer schon mal davon geträumt, auf einem Schloss zu wohnen?

Für mich ist dieser Traum letzten Oktober in Erfüllung gegangen. Das Schloss Mansfeld liegt im malerischen Mansfelder Land in Sachsen-Anhalt und ist eine historische Buranlage, die seit vielen Jahrhunderten ein bedeutendes Kulturgut darstellt. Als Mitarbeiter bei christlichen Freizeiten fahre ich schon seit mehreren Jahren mit aufs Schloss.

Eine Unzufriedenheit mit meinem vorherigen Bürojob brachte mich auf die Idee, eventuell beim Schloss anzufangen. So kam es dann auch und

nun darf ich seit Oktober 2022 Schloss Mansfeld mein Zuhause und meine Arbeitsstelle nennen. Hier findest du ein engagiertes Team von Mitarbeitenden und Freiwilligen, die gemeinsam daran arbeiten, die Buranlage für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen und den unterschiedlichsten Gruppen eine Herberge zu bieten.

Zu den Aufgaben gehören beispielsweise Essen servieren, Abwaschen, Zimmer putzen, aber auch handwerkliche Tätigkeiten wie die Renovierung von Räumlichkeiten oder die Pflege des Schlossgartens.

Für mich ist der abwechslungsreiche Alltag einfach wunderbar und beson-

ders, wenn mich immer wieder nette Freunde vom CVJM besuchen kommen, die gerade auf dem Schloss eine Freizeit durchführen.

Es ist eine wunderbare Erfahrung:

Ich lerne jede Woche etwas Neues dazu, sei es wie die Heizungsanlage funktioniert, oder wie man einen Tischkicker mit einer Plexiglasscheibe ausstattet. Der Bundesfreiwilligendienst gibt mir die Möglichkeit mich persönlich weiterzuentwickeln und bei Seminaren reflektiert über den Dienst und meine Zukunft nachzudenken.

Einer meiner absoluten Lieblingsplätze dazu ist die sogenannte »Mine«, ein Aussichtsplateau mit Burgmauer und einen wunderschönen Ausblick ins Tal. Rings um das Schloss befindet sich ein Wald, der sich wunderbar für Spaziergänge eignet.

Alles in Allem bin ich sehr zufrieden und kann nur jedem empfehlen ein Bundesfreiwilligenjahr auf dem Schloss zu absolvieren.



Lukas Plöp

Ehrenamtlicher im CVJM Sachsen-Anhalt und »Bufdi« auf Schloss Mansfeld



»... dass wir mit
Jesus keine Angst
haben müssen,
unsere Komfortzone
zu verlassen.«

KONFIGCASTLE TO GO – RAUS AUS DER WOHLFÜHLZONE

In diesem Jahr hat auch mal das KonfiCastle seine »Wohlfühlzone Schloss Mansfeld«. Nach dem bekannten Programm im Winter zieht »KonfiCastle to go« in allen Himmelsrichtung in Sachsen-Anhalt seine Kreise.

Schloss Mansfeld ist der perfekte Ort für den christlichen Glauben!? – Ja und Nein! Ja, denn in der wunderschönen Umgebung, weit weg vom Alltag, können sich Menschen jeden Alters – in aller Kürze – ganz auf Gott konzentrieren. Mit toller Gemeinschaft und einem einzigartigen Programm begegnen Jung & Alt dem lebendigen Gott. Aber auch Nein, denn wegen der besonderen Lage ist es für viele ein Ort, der nur selten besucht wird. Doch in der Bibel lesen wir, dass die Beziehung zu Gott eine Alltagsbeziehung ist.

Wie soll es also nach KonfiCastle im Februar und März weitergehen?

Vor ungefähr einem Jahr entstand die Idee, unsere KonfiCastle-Atmosphäre zu den Konfis nach Hause zu bringen. Von April bis Juni soll das diesjährige KonfiCastle-Thema in Kirchengemeinden in Form von Jugendgottesdiensten aufgegriffen und weitergeführt werden. Weil KonfiCastle vom Schloss »weggeht«, war der Titel schnell gefunden »KonfiCastle to

go«. In jeder Himmelsrichtung brauchte es eine Kirchengemeinde als zentralen Austragungsort. Nach einigem Hin und Her stand fest: für Region Ost sind wir in Kemberg, für Region Süd in Halle, für Region West in Elbingerode und für Region Nord in Magdeburg.

Mit dem Thema »Homebase – My Home is my Castle« haben wir uns mit dem Zuhause der Konfis beschäftigt und wie sie in jedem Zimmer Gott erkennen können. Bei KonfiCastle to go soll es darum gehen, nicht mehr Zuhause zu bleiben, sondern aus der Wohlfühlzone herauszugehen.

Das neue Thema: »Home Sweet Home – Die ultimative Wohlfühlzone!?!«

Nach vielen Absprachen feierten wir den ersten KonfiCastle to go Gottesdienst in der St. Marien Kirche Kemberg. Aus vielen umliegenden Orten kamen Konfis, die zum großen Teil auch bei KonfiCastle dabei waren. Mit erfahrenen Teamern vom KonfiCastle und Jugendlichen vor

Ort entstand ein super Team, das am Nachmittag beim Aufbau half. Die Kemberger Band »StraightUp« hat die musikalische Begleitung und die Tontechnik übernommen. An Lichttechnik, Spiele, Moderation und Predigt waren neue und alte Teamer beteiligt. Interaktiv wurde es mit Mitmach-Spiel, Kleingruppenfragen, Stationen. Der Abbau gelang auch schnell und vielleicht hat noch einige das Thema bewegt, dass wir mit Jesus keine Angst haben müssen, unsere Komfortzone zu verlassen. Mit IHM erweitern wir diese Zone sogar!

Gemeinsam mit den Teamern, dem Thema und den Kräften vor Ort entstand ein ganz besonderer Abend. So weitet sich die Freude & Hoffnung über das KonfiCastle-Format, aber allein durch Gottes Liebe, aus!



Christopher Dehn
Leitender Bildungsreferent
CVJM Sachsen-Anhalt

CVJM Sachsen-Anhalt

Infos und Anmeldung unter:
www.cvjm-sachsen-anhalt.de/freizeiten

WANN?
7. - 13.8.2023

WER?
von 17 bis 27 Jahre

WO?
Arendsee

Sport- & Erlebnisfreizeit

CVJM Sachsen-Anhalt **YOUNG Dreamers**

DAS TRAINEE Coaching

Was nach der Schule/FSJ/...? Wohin soll es hin gehen?
Bin ich auf dem richtigen Weg? Wo ist mein Ziel?

Finde (D)einen Weg im Leben!

Antworten auf **Deine** Fragen!
alles an nur *einem* Wochenende im September!

Neugierde lohnt sich!
Alle Infos

t1p.de/cv-trainee23

MALCHE
THEOLOGISCH-PÄDAGOGISCHES SEMINAR & BERUFSSKOLLEG

LAGERFEUER
4AKKORDE-GITARRESTIN
JESUS.
LIEB ♥
HABERIN

Gemeinschafts
STIFTERIN
GEMEINDE
PÄDAGOGIN
DIAKONIN
SPIELE
ERFINDERIN

meme
account
inhaberin

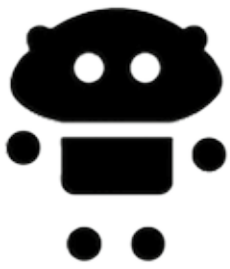
Annika
wird an der Malche zur Erzieherin
& Gemeindepädagogin ausgebildet.
www.malche.de | info@malche.de

Das Leben leben. Gott dienen.
kompetent . mittendrin

- „Ich wurde ausgebildet zu eigenem Nachdenken und Schlüsse ziehen, habe keine vorgestanzten Antworten gelernt. Das hilft mir extrem.“
Daniel, Schülerkontaktarbeit
- 4-jährige Fachschule, kirchlich und staatlich anerkannte Ausbildung:**
 - Jugendreferent/-in
 - Gemeindepädagoge/-in,
 - Prediger/-in
 - Religionslehrer/-in u.a.
- Theologische und pädagogische Berufskompetenz:** Verzahnung von Theorie & Praxis inklusive Mentoring
- Wohn-, Lern- & Lebensgemeinschaft**
- BAföG** (rückzahlungsfrei)
- 1-jähriger Kurs** für Ehrenamtliche

EVANGELISCHE MISSIONSSCHULE
UNTERWEISSACH
SEMINAR FÜR THEOLOGIE,
JUGEND- und GEMEINDEPÄDAGOGIK

71554 Weissach i.T. · 07191/3534-0 · www.missionsschule.de



DIE WIRKUNGSFELDER DER VISION2030: SINNSTIFTENDE ARBEIT

Die »Vision2030« ist das Leitbild der weltweiten YMCA-Bewegung bis zum Jahr 2030. Die vier darin definierten Wirkungsfelder bilden die inhaltlichen Schwerpunkte ab, die für junge Menschen global relevant sind. In den nächsten Ausgaben des CVJM Magazins wollen wir uns jeweils ein Wirkungsfeld genauer anschauen und geben Impulse für die eigene CVJM-Arbeit. Los geht es mit »Sinnstiftende Arbeit«.



*Sinnstiftende Arbeit im YMCA USA:
Schwimmtraining mit Native Americans*

Als George Williams im Jahr 1844 in London den ersten YMCA gründete, waren junge Menschen durch die Industrialisierung in zu Teilen ausbeuterischer Arbeit gefangen, die ihnen kaum Raum für die Persönlichkeitsentwicklung gab. George Williams erkannte, dass junge Menschen verkümmern, wenn die sinnstiftende Dimension nicht gefördert wird. Kreativität, Sport, Freundschaften und Glaubensentwicklung brauchen Zeit und müssen unabhängig von Erwerbsarbeit gefördert werden. Deswegen setzte er sich u. a. für kürzere Arbeitszeiten ein.

Globale Perspektive

Global gesehen gehört Jugendarbeitslosigkeit zu den großen Herausforderungen junger Menschen. Laut der International Labour Organization (Arbeitsorganisation der Vereinten Nationen) sind etwa 73 Millionen Jugendliche ohne Erwerbsarbeit. Der Anteil junger Menschen, der nicht in Ausbildung, Weiterbildung oder Arbeit ist, liegt bei über 23 %.

Junge Menschen sind oftmals die ersten, die in einer Krise ihre Arbeit verlieren. In einem sehr umkämpften Arbeitsmarkt müssen junge Menschen verhältnismäßig oft für einen Hunger-

lohn arbeiten. Oftmals sind die Ausbildungsangebote für junge Menschen überteuert und sie starten deswegen mit einem Schuldenberg in ein unsicheres Berufsleben.

Sinnstiftende Arbeit ist mehr als Erwerbstätigkeit

In Deutschland engagieren sich mehr als 29 Millionen Menschen ehrenamtlich. Sie bringen sich mit viel Leidenschaft in Vereinen (wie dem CVJM) ein, organisieren Jugendsport, betreuen Kinder oder Senioren, engagieren sich bei Freizeiten oder im politischen Bereich.

Das sind durchweg Tätigkeitsfelder, die als sinnstiftend eingestuft werden, weil sie einen Beitrag für das Gemeinwohl leisten, oftmals nah am Menschen sind und Raum für die Weiterentwicklung eigener Begabungen und Begeisterung für bestimmte Themen (Sport, Politik, Freizeitgestaltung ...) bieten.

Über sinnstiftende Arbeit ins Gespräch kommen

- Was macht Arbeit sinnstiftend? Sammelt eure Gedanken und Beobachtungen.
- Welche Bibelstellen fallen euch ein, wenn ihr an sinnstiftende Arbeit denkt?



*Sinnstiftende Arbeit im Ghana:
Training zum Entstehen von Filmen*

VISION 2030



Sinnstiftende Arbeit



Wohlbefinden der Community



Nachhaltiger Planet



Eine gerechte Welt

- Sollte man die Arbeit bewusst unterbrechen (z. B. am Sonntag), damit Arbeit sinnstiftend bleiben kann?

Dein CVJM für sinnstiftende Arbeit

Jedes der vier Wirkungsfelder der Vision2030 besteht aus drei Unterzielen: für den CVJM selbst, für das Umfeld, in das der CVJM hineinwirkt, und das dritte beschreibt die politischen und globalen Ziele, die der CVJM unterstützen möchte.

1. Unsere YMCAs

»Der YMCA wird seine Richtlinien und Vorgehensweisen überprüfen und weiterentwickeln, um zu einer Bewegung zu werden, in der alle seine Mitarbeitenden von einer menschenwürdigen, sinnvollen und gerechten Arbeit sowie von Möglichkeiten des lebenslangen Lernens profitieren.« (aus der Vision2030)

Kommt anhand der folgenden Fragen ins Gespräch darüber, wie ihr sinnstiftende Arbeit fördern könnt:

- Welches Arbeitsklima herrscht bei euch im CVJM? Erfahren Mitwirkende Wertschätzung? Für welches Arbeitsklima setzt ihr euch im CVJM ein? Wie kann das sinnstiftende Element in der ehrenamtlichen Arbeit gestärkt werden (Freiwilligenprogramme national oder international stärken, Programme für berufliche Orientierung anbieten ...)?
- Welche falschen Hierarchien oder Hürden sollten überwunden werden (z. B. Haupt- vs. Ehrenamt, FSJ-Programme ...)?

- Haben junge Menschen genügend Raum und Ressourcen, um ihre Begabungen einzusetzen? Wie werden sie gefördert? Wie sind Mitarbeitendenschulungen darauf abgestimmt?

Was ist euer Fazit?

Welchen Veränderungsbedarf seht ihr?

Welche Maßnahmen sollten beschlossen und umgesetzt werden?

2. Unsere Communities¹

»Bis 2030 schafft, stärkt und verbreitet die YMCA-Bewegung nachhaltige Möglichkeiten für Bildung, Qualifizierung, Beschäftigung und Entrepreneurship² für junge Menschen und Communities weltweit mit dem Fokus auf eine veränderte Arbeitswelt in der Zukunft.« (aus der Vision2030)

- Gibt es in eurem CVJM Programme, die junge Menschen in ihrer beruflichen Orientierung begleiten (z. B. Freiwilligenprogramme)? Welche Schulungen und Angebote bietet ihr für euer Umfeld an, in denen junge Menschen berufliche oder ehrenamtliche Förderung erhalten?
- Welche Expertise habt ihr bei euch im CVJM, die ihr jungen Menschen in eurem Umfeld im Bereich berufliche Orientierung oder Mentoring anbieten könntet (z. B. für Geflüchtete)?

- Was ist der Bedarf junger Menschen vor Ort für sinnstiftende Arbeit (wenn auch »nur« ehrenamtlich)?

3. Unsere Welt

Der YMCA verleiht den Stimmen junger Menschen und Communities Gehör und setzt sich für politische Richtlinien ein, die einen angemessenen, flexiblen, sinnvollen und gerechten Zugang zu Beschäftigung, Entrepreneurship und Ausbildungsmöglichkeiten gewährleisten.

Im CVJM Deutschland stärken wir unsere internationalen Partner, vor allem im Globalen Süden, durch Projekte wie berufliche Ausbildungsprogramme. Wenn möglich teilen wir unsere Expertise und Ressourcen, um jungen Menschen einen Zugang zu guter Bildung im YMCA zu ermöglichen.

Mehr Informationen dazu unter: www.cvjm.de/hoffnungszeichen



Gerhard Wiebe
Bereichsleiter CVJM weltweit

¹ Communities steht für Sozialraum, der sich lokal auf einen Stadtteil oder eine Kommune bezieht, aber auch das Milieu und digitale Beziehungsnetz oder Einflussphären von jungen Menschen einbeziehen kann

² Entrepreneurship steht für Unternehmertum, Existenzgründung oder auch Start-ups

CVJM-HOFFNUNGSZEICHEN: BEWÄHRTES PROGRAMM MIT ANGEPASSTEM NAMEN

Ausbau. Entfaltung. Fortentwicklung. Heranbildung.



Im Jahr 2021 wurde in Venezuela der YMCA Margarita gegründet



Im YMCA Sierra Leone wird diese junge Frau als Schneiderin ausgebildet

Diese Synonyme nennt der Duden, wenn man das Wort Entwicklung nachschlägt. Vor fast 40 Jahren wurde im deutschen CVJM die »Aktion Hoffnungszeichen« gestartet. Von Anfang an ging es um Entwicklung: mit der Förderung von Projekten dazu beizutragen, dass YMCAs weltweit ihre Angebote für junge Menschen entwickeln und gestalten können. Und so wie Aktion Hoffnungszeichen schon immer Entwicklung gefördert hat, entwickelt sich das Programm fort – in großen und kleinen Schritten, im inhaltlichen Bereich und in der Darstellung. Im Zeitstrahl seht ihr einen Teil der Veränderung des Logos. Nun haben wir uns dazu entschlossen, den Namen des Programms zu ändern: Unser Engagement geht weiter mit »CVJM-Hoffnungszeichen«!

Wir wirken als CVJM-Bewegung in Deutschland gemeinsam für YMCAs weltweit. Manche Projekte sind aus Partnerschaften von CVJM entstanden. Einzelne CVJMerinnen und CVJMer oder Gruppen aus CVJM tragen mit Spenden zur Finanzierung bei. Aus internationalen Begegnungen im CVJM entstehen neue Projekte. Diese Verwurzelung im CVJM soll auch im Namen deutlich werden, deshalb nehmen wir »CVJM« gleich in die Bezeichnung mit rein.

Mit den Projekten unterstützen wir Angebote und Strukturen, die Möglichkeiten für junge Menschen entfalten. Und da ist Hoffnungszeichen ein genialer und starker Name: Deshalb war schnell klar, dass wir diesen Teil des Namens nicht aufgeben. Denn mit jedem unterstützten Projekt setzen wir ein Hoffnungszeichen – in der Community vor Ort und im Leben von jungen Menschen. Mit CVJM-Hoffnungszeichen wird damit auch deutlich, was die CVJM-Bewegung weltweit ausmacht: dass wir über Grenzen und Kontinente hinweg miteinander verbunden sind. Dass wir voneinander und miteinander lernen. Und das ist viel mehr als finanzielle Unterstützung: Das ist gegenseitiges Tragen im Gebet, das sind persönliche Beziehungen. Das geschieht über CVJM-Hoffnungszeichen ebenso wie über Partnerschaften, internationale Begegnungen, Freiwilligendienste und mehr. Gemeinsam setzen wir so Hoffnungszeichen im Leben junger Menschen. Und tragen einen Teil zur Verwirklichung der Pariser Basis bei: das Reich Gottes unter jungen Menschen auszubreiten. So zum Beispiel im YMCA Kolumbien. An vier Orten werden dort gerade Programme der Jugendarbeit aufgebaut. Zentrales Anliegen ist, Ehrenamtliche für den YMCA zu schulen, ehrenamtliches Engagement zu stärken und Formen der geistlichen Gemeinschaft zu leben. Ende Mai fand eine Konferenz statt, auf der die Mitarbeitenden der Frage nachgingen, wie die christliche Identität des YMCA gestärkt werden kann. Das ist eines unserer CVJM-Hoffnungszeichen!



Claudia Kuhn
Referentin
CVJM-Hoffnungszeichen



Der Kongress für alle,
die CVJM in die Zukunft
führen wollen

MUTIG ZUKUNFTS-SCHRITTE GEHEN

Aus der Mitarbeitenden-Ermutigungsandacht beim Basecamp23

Für den ersten Schritt braucht es Mut. Manche sagen auch, der erste Schritt ist der schwerste, wenn es darum geht, etwas Neues zu wagen oder etwas aufzugeben, das eine lange Tradition hatte. Es ist eine außergewöhnliche Geschichte, die von Jesus und Petrus überliefert ist (nachzulesen in Matthäus 14, 24-31). Eine »Mutig-Schritte-wagen«-Geschichte: Nachts fahren die Jünger bei starkem Wind in ihrem Boot über den See Genezareth. Jesus kommt über den See gelaufen. Als Petrus ihn erkennt, will er selbst auf dem Wasser zu Jesus gehen.

Mutig sein

Veränderungsprozesse erfordern Mut und die Bereitschaft, die eigene Komfortzone zu verlassen.

Petrus wagt sich, ganz ohne doppelten Boden. Ob er seine Schritte zaghaft setzt oder kraftvoll, wissen wir nicht. Aber er geht los. Ich wünsche uns im CVJM Mut, etwas zu wagen, Neues zu starten, Altes aufzugeben. Ich bin mir sicher, wir werden oft die Erfahrung des Petrus machen: Es lohnt sich! Auch wenn der erste Schritt der schwerste ist.

Wer mutig sein will, braucht selbst Ermutigung. Darum: Lasst uns Ermutigende sein im CVJM, damit sich andere »aufs Wasser« trauen.

Ehrlich sein

Während Petrus läuft, spürt er, wie stark der Wind ist. Das ist bemerkenswert und menschlich und so wohlthuend. Denn der Wind kommt nicht plötzlich auf. Er hat die gesamte Überfahrt der Jünger erschwert.

Es gibt Widerstände oder Herausforderungen, mit denen wir im Alltag gut umzugehen wissen: beruflich, privat oder im CVJM.

Der Wind ist derselbe, doch die Wahrnehmung ist eine andere, weil die Situation ungewohnt ist. Die Alltagsroutinen tragen nicht so wie sonst. Das konnten sie damals nicht und können sie auch nicht, wenn wir Neues wagen.

Petrus spürt die Herausforderung und sagt zu Jesus: »Ich schaffe es nicht allein. Herr, rette mich.« Lasst uns ehrlich werden voreinander und vor Gott. Und mit ihm rechnen – gerade in den herausfordernden Situationen. Angewiesen sein auf Gott: Das darf sein.

Gehalten sein

»Sofort« ist ein großartiges Wort: Unverzüglich, ohne Verzögerung nimmt Jesus Petrus an der Hand. Er streckt sie nicht nur entgegen. Er packt zu. Wie sehr wünschte ich mir das auch immer wieder, dass Jesus mich festhält.

Die Geschichte erinnert mich daran, dass er es tut.

Im Alltag und in den besonderen Situationen: Du bist gehalten! Wie gut ist es, das zu wissen. Egal, ob mir der Wind zu stark vorkommt oder ich denke, es ist gut, über Wasser zu laufen. Es kann ja beides sein. Ich bin gehalten bei den kleinen oder großen Alltags- oder Zukunftsschritten im CVJM. In der Leidenschaft, junge Menschen zu befähigen, in den Herausforderungen im persönlichen Alltag. Wir können mit Gott rechnen.

Mutig Schritte gehen – Gott geht mit!



Hansjörg Kopp
Generalsekretär
CVJM Deutschland

Traum-Raum für Fresh X-Bewegte im CVJM

Sicherer Hafen oder Neuland? Zu welchen Aufbrüchen sind wir bereit?

Lasst uns miteinander träumen, visionieren und uns gegenseitig inspirieren, CVJM als Gemeinschaft, Heimathafen oder auch Gemeinde zu gestalten.

- Wo und wie können wir Neugründungen von CVJM fördern?
- Wollen wir gemeindebildend sein?
- Wie können mögliche neue Formen von CVJM aussehen?
- Welche Veränderungen wollen wir voranbringen?

Diesen und weiteren Fragen wollen wir ein Wochenende lang Raum geben und miteinander auf die Suche gehen. Inspiration werden wir durch Impulse von Jason Liesendahl (kreiert neben seinem Beruf als Lehrer Inhalte, die man als »Öffentliche Theologie« bezeichnen kann) und den Austausch miteinander erhalten.

Datum: 6. bis 8. Oktober 2023

Ort: Burgsitz Spangenberg

Kosten: 20 €

Weitere Infos und Anmeldung:
www.cvjm.de/traum-raum



Der Y-Justice-Kurs geht in die nächste Runde

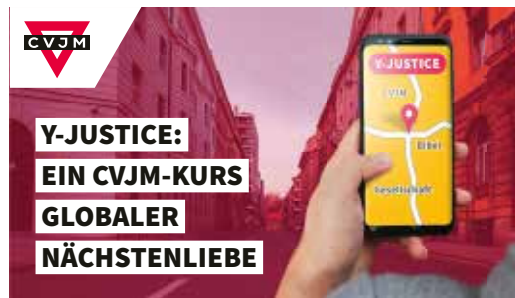
Als CVJM setzen wir uns für eine gerechte, friedvolle und barmherzige Welt ein. Aber wie geht das und wie kann ich daran mitwirken?

Mit dem Y-Justice-Kurs wollen wir uns dieser Reich-Gottes-Mission anhand von sechs Stationen stellen: Welt, Bibel, Gesellschaft, SDGs (Nachhaltige Entwicklungsziele), CVJM und Ich selbst. Es wird global, konkret und es geht um die Vision2030 für deinen CVJM.

Der Kurs findet an einem Präsenzwochenende und drei digitalen Abenden statt.

- für junge Erwachsene im CVJM
- Termine: Präsenztreffen vom 24. bis 26.11.2023 sowie Abendtermine per Zoom am 29.11., 6.12. und 13.12.

Demnächst folgen mehr Infos und die Anmelde-möglichkeit unter: www.cvjm.de/weltweit



im CVJM

Der Name ist Programm: Es wird getanzt, gesungen, gebastelt und erlebt. Gemeinsam. Als Familie, mit Kindern, Oma, Opa, Geschwistern oder Eltern. Einfach gesagt: Kinder zwischen fünf und zwölf Jahren bringen ihre Bezugspersonen mit und feiern mit dem, was sie tun und wer sie sind, das Leben und dabei denjenigen, der Geber des Lebens ist: Gott.

Glaube kann generationsübergreifend und kreativ ausprobiert werden. Kirche Kunterbunt ist weit offen. Wir erleben, dass Familien und Kinder diese Weite in Anspruch nehmen.

Denn: Kirche Kunterbunt spiegelt die Kultur und das Leben von Familien mit Kindern wider. Zugleich nimmt sie Sehnsüchte nach Gemeinschaft und Zugehörigkeit, nach Sinnsuche auf. Sie ist ganz Kirche, weil sie sich um die gute Nachricht von Jesus sammelt und Räume zum Erleben eröffnet.

Kirche Kunterbunt ist kinderleicht und deswegen einladend und zur Nachahmung geeignet. Das Konzept ist sehr gefragt, auch im deutschen CVJM.

Schau mal nach, wo sich die nächste Kirche Kunterbunt befindet: www.kirche-kunterbunt.de

Begegnung mit dem YMCA Rumänien

Es ist ein bewegender Moment: Mit Geschwistern aus dem YMCA Rumänien stehen wir an der Grenze zur Ukraine, am Grenzübergang Sighetu Marmatiei. Sie erzählen uns von den ersten Monaten nach Ausbruch des Krieges. In diesen haben Teams aus dem YMCA die Wochenendschichten der Aufnahmeestelle gestemmt. Von Februar bis April 2022 sind sie am Grenzübergang gewesen, haben mit ihren eigenen Laptops Geflüchtete registriert und über mögliche Unterkünfte und Unterstützung informiert.

Inzwischen arbeitet der YMCA Rumänien nicht mehr direkt an der Grenze, aber weiter mit Geflüchteten aus der Ukraine. Gemeinsam mit zwei anderen Organisationen haben sie in Baia Mare das Begegnungszentrum ROUA aufgebaut. Dort können ukrainische Kinder jeden Tag nach der Schule in die Nachmittagsbetreuung gehen. Psychologinnen bieten Einzel- und Gruppenberatungen an. Die Eltern können an Sprachkursen teilnehmen, eine Mitarbeiterin berät sie über Jobmöglichkeiten.

Beginnend mit Ersthilfe an der Grenze hat der YMCA Rumänien einen kontinuierlichen Arbeitsbereich aufgebaut. Mit Leidenschaft und Herz sind sie für die Geflüchteten da,



begegnen ihren Bedürfnissen. Die Angebote sollen weiter ausgebaut werden, zum Beispiel mit einer mobilen Jugendarbeit in den umliegenden Orten. Hierfür wird der VW-Bus des Christivals eingesetzt, für den wir uns für den YMCA Rumänien beworben und den wir ihnen im Februar gebracht haben.

Für uns war es toll zu sehen, wie sich unsere Geschwister in Rumänien in diesem Bereich engagieren.

Claudia Kuhn, Referentin CVJM-Hoffnungszeichen

Noch viel mehr aktuelle Nachrichten
aus dem CVJM Deutschland und den
CVJM-Mitgliedsverbänden
findest du unter www.cvjm.de

Informationen zur CVJM-Hochschule
gibt es unter www.cvjm-hochschule.de

Fundraising ist nicht nur etwas für die »Großen«

»Es ist immer möglich, wenn man daran glaubt und die Wiese entsprechend vorbereitet.«

Der Begriff »Fundraising« wird im Allgemeinen vor allem mit großen NGOs (Nichtregierungsorganisationen) und Vereinen in Verbindung gebracht. Allerdings bildet das nur die halbe Wahrheit ab.

Fundraising ist unter Umständen durchaus auch für kleine Vereine realisierbar, und ist ein wirksames und wichtiges Mittel, um langfristig Spenden zu sammeln. Jochen Brühl, Fundraiser des CVJM Deutschland, hat dazu ein paar grundlegende Gedanken und Tipps aufgeschrieben.

Nachzulesen auf www.cvjm.de/fundraising

DURCH »TRUESTORY« ÜBER JESUS INS GESPRÄCH KOMMEN

Im Februar und März fand die überkonfessionelle Veranstaltungsreihe »truestory« (früher Jesushouse) statt. Auch CVJM-Ortsvereine und Evangelistinnen und Evangelisten aus dem CVJM nahmen daran teil. Einige berichten hier von ihren Erlebnissen.

»Was du gesagt hast, das stimmt!« Als Evangelistin oder Evangelist schmeichelt es, wenn von Teilnehmenden einer Veranstaltung solch ein Feedback kommt. Einstimmung und Erkenntnis können erste Schritte des Glaubens sein. Aber Vorsicht! Die gewünschte Reaktion Teilnehmender bei einer Evangelisation ist nicht: Du hast Recht! Sondern: Ich mache mir zu eigen, was ich gehört habe. Es ist stim-

mig. Es passt zu dem, was ich erlebe. Es spricht in mein Leben. Junge Menschen können sagen: true story!

Also: Was Jesus durch sein Leben zeigt und sagt, nehme ich mit auf meinen Lebensweg. Ich nehme seine Zusagen für mich in Anspruch. Sie sind dadurch Säulen meines Lebens. Es ist wichtig, dass Jesus' gute Nachricht gehört wird.

Die überkonfessionelle Veranstaltungsreihe »truestory« eröffnet diesen Raum. Das geschieht in unterschiedlichen Formaten: als Bühnenveranstaltung, im Gesprächsformat und auch als Livestream. Gastgeber waren vom 13. Februar bis 26. März über 780 Gruppen in Deutschland, Österreich, der Schweiz und sogar in Namibia. Darunter waren auch verschiedene CVJM-Ortsvereine.

»Von Tag zu Tag ließen sich mehr Teenager einladen, sodass wir im Laufe der Woche rund 450 Personen erreichen konnten.

Besonders an einem Abend staunten viele der Jugendlichen nicht schlecht, als wir den Social-Media-Star Noel Robinson (@noelgoescrazy) im digitalen Interview begrüßen durften. Bei seinen über 30 Millionen Followerinnen und Followern ist der Münchner in erster Linie für seine Tanzvideos bekannt. Mit uns sprach er aber über die Kraft, die ihm sein Glaube gibt.

Zusammenfassend waren die truestory-Tage eine Zeit der Ermutigung, sowohl für die Teenager als auch für alle Mitarbeitenden im CVJM Halver, von der wir noch lange zehren werden. Wir konnten neue Gesichter im Verein begrüßen, die wir hoffentlich in der kommenden Zeit in den verschiedenen Gruppen weiter regelmäßig sehen werden.«

Timo Groß
CVJM Halver



»Wir haben truestory als Dialogformat in einer Kooperation in der Jugendallianz veranstaltet.

Ab Mitte der Woche wurden es jeden Abend mehr Jugendliche (Freitag ca. 50) und während des Bibellesens und der Austauschrunde wurden mehr Fragen gestellt und diskutiert. Die Jugendlichen haben erlebt: Sie dürfen mit allen Fragen kommen.

An den letzten Abenden gab es eine Aufforderung, die Entscheidung mit Jesus persönlich zu machen und das symbolisch zu tun. Das haben viele angenommen. Vereinzelt haben sie auch das Gespräch mit Mitarbeitenden gesucht und für sich beten lassen.

Ich glaube, die Themen waren sehr relevant für sie und wurden gut rübergebracht.«

Esther Zapf
Jugendreferentin im CVJM Würzburg

»Bei truestory in Niesky habe ich zwei besondere Highlights erlebt: Zum einen haben sich mehrere Gemeinden aus der Region getroffen und sich gemeinsam vorbereitet. Diese Zusammenarbeit hat sehr gut funktioniert. Als Ergebnis konnten wir truestory mit fast 150 Jugendlichen feiern. Keine Gemeinde hätte allein eine so große Veranstaltung machen können.

Zum anderen: Meine Predigten waren eine offene Fragerunde zu den Bibelgeschichten. Nachdem die Jugendlichen am Anfang etwas zögerlich waren, haben sie nach ein paar Tagen ehrliche und gute Fragen gestellt. Mich hat es gefreut, zu sehen, dass Jugendliche sich für die Texte aus der Bibel interessieren.«

Fabian Schmitz
Jugendevangelist im CVJM Schlesische Oberlausitz



»Unser Jugendhauskreis ›Ciafo‹ (Come in and find out) ist nach dem letzten Jesushouse im Jahr 2020 von zwei Mädels auf acht Teilnehmende angewachsen. Dieser Hauskreis hat truestory 2023 veranstaltet. Die Jugendlichen sind zwischen 16 und 22 Jahren alt und zum Teil noch selbst auf der Suche und am Fragen nach Jesus.

Truestory hat ihnen selbst gut getan. Sie sind durch die verantwortliche Mitarbeit, das Auf-andere-Zugehen und die Inhalte des Programms gewachsen und ermutigt worden. Von den Gästen sind nach der truestory-Woche drei Jugendliche zum Ciafo dazu gestoßen. Dafür sind wir sehr dankbar!

Wir hatten sehr viel Spaß während truestory. Mit einer spontanen Fackelwanderung, Musik und guter Laune. Die Jugendlichen meinten, es sei eine coole Erfahrung, Glauben mal anders zu erleben.«

Annika Mennig
CVJM Gemünden



truestory
by proChrist

»Ganz erfüllt blicken wir zurück auf eine wunderbare WG-Woche in Erlangen. Eine Woche lang haben wir (Schul-)Alltag geteilt, Essen gekocht, Musik gemacht, gemeinsam gelernt und im CVJM übernachtet.

Jeden Abend war Clemens Schlosser (CVJM Bayern) zu Gast und hat uns mit in truestory hineingenommen. Daraus haben sich oft spannende Diskussionen entfaltet über eigentlich alles, was uns so bewegt hat. Wir haben darüber gesprochen, was es heißt, von Gott gesehen zu werden. Wo finden wir Sicherheit? Und was bedeutet es eigentlich, Jesus zu folgen, obwohl er nicht mehr sichtbar hier ist? Diese Fragen haben uns beschäftigt. Die Jugendlichen waren so begeistert, dass wir überlegen, im Sommer noch eine solche Woche anzubieten.«

Michaela Schlosser
CVJM Erlangen



AUF EIN LETZTES WORT

ICH PACKE MEINE KOFFER UND NEHME MIT ...



Jeder von uns kennt dieses Kinderspiel. Eignet sich prima für lange Autoreisen oder auf der Jugendfreizeit. Die Urlaubszeit rückt immer näher und die Planungen laufen auf Hochtouren. Was nehme ich mit? Was kann ich zu Hause lassen? Wer versorgt die Haustiere und Blumen? Lauter Dinge die im Vorfeld bedacht werden müssen. Oft bin ich mir nicht sicher, ob ich mit einem Lächeln in den Urlaub fahren kann.

Am liebsten bin ich für ein paar Tage weg und laufe dann gern am Strand entlang. Da ich meine Siebensachen dafür viele Kilometer schleppen muss, habe ich auch eine Packliste. Seit Jahren versuche ich sie zu optimieren. Trotzdem werfe ich gelegentlich alles, wonach mir gerade der Sinn steht, in den Koffer. So habe ich bei meiner letzten Ostseereise einerseits einige Dinge schmerzhaft vermisst, andererseits eine Menge Klamotten ungetragen durch Deutschland geschleppt. Vielleicht ist es an der Zeit, sich ein paar Gedanken zur Reisegarderobe für Sommerurlaube zu machen.

Auch in der Bibel gibt es Geschichten vom Kofferpacken. Eine besonders schöne erzählt den Aufbruch von Abram und Sarai in ein unbekanntes Land. Es ist eine etwas komische Geschichte, weil Abram keinen Grund hat, in die Fremde zu ziehen. Abram fühlt sich eigentlich sehr wohl in seiner Stadt und ist dort zufrieden. Warum sollte er also Koffer packen und losziehen? Außerdem ist er 75 Jahre alt; gewiss kein Alter, in dem man ein neues Leben in einer fremden Stadt

anfangen möchte. Aber Abram tut es doch! Er packt seinen Koffer, oder vermutlich eher seinen Karren, und macht sich auf den Weg. Warum? »Gott hat mich gerufen«, hat er gesagt. Abram und seine Familie ziehen los. Und Gott gibt ihnen seinen Segen mit auf den Weg: »Ich will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein.«

Mich erinnert diese Geschichte von Abram daran, dass, egal, was ich einpacke oder wohin die Reise geht, Gottes Segen ist immer dabei. Und das lässt mich dann doch mit einem Lächeln in den wohlverdienten Urlaub fahren.

Also: Ich packe meinen Koffer und nehme mit – eine Zahnbürste, einen Badeanzug und den Segen Gottes.



Sabine Enke
Vorstandsmitglied im CVJM Sachsen-Anhalt

